

WORLDDIDAC Basel 2010

Der LCH begrüsst seine Mitglieder an der grössten Schweizer Bildungsmesse
Worlddidac-Awards: Die Preisträger der Lehrmittel-Oscars

Gesundheit und Ernährung

Mit Leib und Seele im Beruf? Rechtzeitig Stresskrankheiten vorbeugen!





Neu ab 18. November 2010
i-factory – die neue interaktive
Ausstellung rund um Informatik.

Offen für Entdecker.

BILDUNG SCHWEIZ

Ausgabe 10 a | 2010 | 19. Oktober 2010

Zeitschrift des LCH, 156. Jahrgang der Schweizer Lehrerinnen- und Lehrerzeitung (SLZ)
BILDUNG SCHWEIZ erscheint 15 Mal jährlich

Impressum

Herausgeber/Verlag

Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer LCH

- Beat W. Zemp, Zentralpräsident
- Franziska Peterhans, Zentralsekretärin
- Anton Strittmatter, Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle LCH

Zentralsekretariat und Redaktion:

Ringstrasse 54, 8057 Zürich

Telefon 044 315 54 54, Fax 044 311 83 15

E-Mail: bildungschweiz@lch.ch

Internet: www.lch.ch, www.bildungschweiz.ch

Erreichbar Mo–Do 8–12 Uhr und 13.30 bis

16.45 Uhr, Fr bis 16 Uhr

Redaktion

- Heinz Weber (hw), Verantwortlicher Redaktor
- Doris Fischer (df), Redaktorin
- Peter Waeger (wae), Grafik/Layout

Ständige Mitarbeit: Adrian Albisser (Bildungsnetz), Claudia Baumberger, Madlen Blösch (Gesundheit), Wilfried Gebhard (Cartoon), Peter Hofmann (Schulrecht), Anton Strittmatter (Klartext), Urs Vögeli-Mantovani (Bildungsforschung)

Fotografie: Tommy Furrer, Roger Wehrli

Abonnemente/Adressen

Bestellungen/Adressänderungen: Zentralsekretariat LCH, 044 315 54 54, adressen@lch.ch

Adressänderungen auch im Internet:

www.bildungschweiz.ch

Für Aktivmitglieder des LCH ist das Abonnement im Verbandsbeitrag (Fr. 74.– pro Jahr) inbegriffen

Jahresabonnement für Nichtmitglieder:

Schweiz Fr. 103.50, Ausland Fr. 175.–

Einzelexemplar Fr. 8.–, ab 5 Expl. Fr. 6.–

(jeweils plus Porto und MwSt.)

Dienstleistungen

Bestellungen/Administration: Zentralsekretariat LCH, 044 315 54 54, adressen@lch.ch

Reisedienst: Monika Grau, m.grau@lch.ch

Inserate/Druck

Inserateverkauf: Martin Traber, Zürichsee

Werbe AG, Tel. 044 928 56 09, martin.traber@

zs-werbeag.ch, Mediadaten: www.bildungschweiz.ch, Druck: Zürichsee Druckereien,

8712 Stäfa, ISSN 1424-6880

..... LCH
..... Dachverband
..... Schweizer
..... Lehrerinnen
..... und Lehrer

Betrifft: Bildungsmesse, Gesundheit

Guten Schultag!

«Ja, natürlich», lautet die Antwort von Beat Jost auf die Frage, ob Schweizer Produzenten nach wie vor eine führende Stellung in der Lehrmittelentwicklung hätten. Als Generaldirektor des internationalen Branchenverbandes Worlddidac sieht er jedes Jahr Tausende von Produkten und als Mitglied der Jury der Worlddidac-Awards kann er alle zwei Jahre an der Auszeichnung von führenden Lehrmitteln teilnehmen. «Staatliche und private Verleger in der Schweiz

scheuen keinen Aufwand in der Entwicklung neuer Lehrmittel – dies immer im Sinne der Optimierung des Lehrens und Lernens», sagt Beat Jost.

Dabei gibt es offenbar eine auffällige Lücke. Schweizer Produzenten bringen wenig im Bereich Naturwissenschaft/Technik auf den Markt. Sie sind andererseits besonders stark in den Bereichen Sprache und schulische Integration. Wo es um digitale Innovation geht, bei Fremdsprachen und interaktiver Ausstattung des Klassenzimmers, kommen Deutsche und Briten mit spektakulären Neuerungen zur WORLDDIDAC Basel 2010

vom 27. bis 29. Oktober.

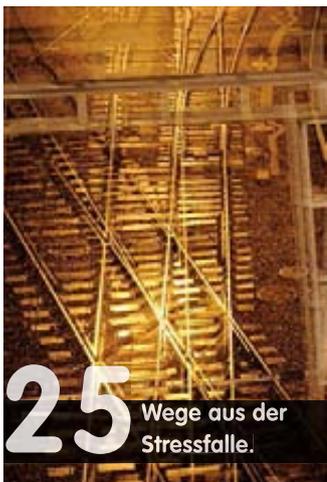
Wir widmen diesem bunten, anregenden, ebenso weltweiten wie nationalen Bildungsmarkt einen redaktionellen Schwerpunkt ab Seite 8. Die Vorstellung der Award-Gewinner startet auf Seite 12. Mit einigem Stolz haben wir die Auszeichnung der «Forscherkiste» registriert, denn der LCH hat dieses Projekt von Anfang an unterstützt und BILDUNG SCHWEIZ berichtete mehrmals darüber.

Haben Sie das letzte Heft, BILDUNG SCHWEIZ 10/2010, noch in Griffnähe? Da war auf Seite 23 der Talon für einen Gratis-Tageseintritt zur Basler Bildungsmesse abgedruckt. Der LCH und drei Sponsoren machen es möglich. Der LCH lädt auch diesmal wieder mit einem grosszügigen Treffpunkt zum Verweilen ein: Aktiv sein mit Kopf und Hand, Ausruhen von der Flut der Eindrücke, Erfrischungen und Stärkungen im Restaurant geniessen, Bücher für den Unterricht und die persönliche Orientierung entdecken – dies alles und mehr ist möglich in der Halle 1 am Stand F61.

«Für jeden, der Auto fährt, ist klar, dass zwischendurch ein Check nötig ist. Aber beim eigenen Körper sind wir viel schneller bereit, diesen zu vernachlässigen», sagt Doris Kunz Heim, Co-Leiterin Kompetenzzentrum RessourcenPlus an der Fachhochschule Nordwestschweiz Aarau. Ein Gespräch mit ihr eröffnet den zweiten Schwerpunkt dieses Hefts: Gesundheit und Ernährung. Doris Kunz Heim rät, bevor Stress krank macht, Stressverarbeitungsstrategien zu entwickeln und gleichzeitig Ressourcen auf- und auszubauen. Verschiedene Möglichkeiten dafür nennt Sie ab Seite 25.



Heinz Weber
verantwortlicher Redaktor



Aktuell

- 6 Starkes Interesse am Lehrberuf**
Erfahrene Berufsleute sollen als Quereinsteiger den Mangel an Lehrpersonen mildern. Für die im Juli von mehreren Kantonen vorgestellten Studiengänge meldeten sich im Sommer Tausende von Interessierten.
- 7 In Not durch Cybermobbing**
Psychische Gewalt im Internet trifft vor allem Kinder und Jugendliche.
- 40 «Sie war eine Madonna, die zerbröckelte»**
Suchtinfo Schweiz (ehemals SFA) hat mit der Aargauischen Stiftung für Suchthilfe (ags) ein Pilotprojekt für Kinder suchtkranker Eltern entwickelt.

Titelbild: Kommunikationszentrale

Mündlich, schriftlich und mit den Fingerspitzen tauschen sich Anbieter und Kunden an der WORLDDIDAC Basel aus

Archivbild: MCH Messe Schweiz (Basel) AG

WORLDDIDAC Basel 2010

- 8 Bildungsmarkt für die Schweiz und die Welt**
Das faszinierende Miteinander von Weltmesse und nationalem Treffpunkt lockt vom 27. bis 29. Oktober.
- 11 Treffpunkt LCH: «Wir lassen Bildung wachsen»**
Aktiv sein, spielen, entspannen, ausruhen, plaudern, sich stärken – der LCH-Stand (Halle 1, F61) an der WORLDDIDAC will Treffpunkt der Lehrerinnen und Lehrer sein.
- 12 Worlddidac Award – für führende Lehrmittel**
29 Lehrmittel erhalten dieses Jahr die begehrte Auszeichnung Worlddidac-Award. Neun der Gewinner sind Schweizer Produzenten. Ein neuer Evaluationsprozess soll zu besser begründbaren Entscheiden führen.
- 16 Mit dem Forum Weiterbildung Zukunft bauen**
Die Zeit der Lehrerinnen und Lehrer wird immer knapper – Weiterbildung droht unter die Räder zu geraten. Was lässt sich dagegen tun?

schulpersonal.ch gmbh

... Konfliktlösung mit unserem Mediationsteam



8 **WORLDDIDAC Basel 2010: Der bunte Bildungsmarkt öffnet am 27. Oktober seine Tore. Als Informationszentrum für Schweizer Lehrerinnen und Lehrer ebenso wie als Leistungsschau der weltweiten Lehrmittelbranche.**

Gesundheit und Ernährung

25 Stress: Rechtzeitig die Weichen richtig stellen

Interventionen bei bedrohlichem Stress sollten immer den Ausbau der Ressourcen und den Abbau von Risikofaktoren zum Ziel haben.

30 Nach wie vor mangelt es an Aufklärung

Auch Jahrzehnte nach der «sexuellen Revolution» nehmen Eltern, aber auch Schulen ihre Verantwortung in der Sexuaufklärung von Jugendlichen noch zu wenig wahr. Vor allem die Väter drücken sich allzu häufig.

33 Gesundheit und Wohlbefinden für gute Leistung

bildung + gesundheit Netzwerk Schweiz ist ein Zusammenschluss von Organisationen, die sich für die Gesundheitsförderung und Prävention im schulischen Kontext einsetzen.

35 Saufen bis zum Umfallen schädigt das Gehirn

Die Entwicklung des Gehirns ist bei Jugendlichen noch nicht abgeschlossen, weshalb es anfällig ist für dauerhafte Schädigungen.

37 Essen, Trinken – lustvoll lernen

Praktische Übungen können das Interesse an Lebensmitteln wecken und somit eine Basis für abwechslungsreiche Ernährung legen.

Rubriken

3 Impressum

20 Bildungsmarkt

22 Bücher und Medien

Neuerscheinungen aus dem Verlag LCH

44 Schulrecht

Streit um ein Tuch – Plädoyer für mehr Religion in der Schule

47 Vorschau

Klartext

47 Fremde oder eigene?

Fotos auf diesen Seiten: MCH Messe Schweiz (Basel) AG, Tommy Furrer, Peter Larson

Mehr als nur ein Wörterbuch.

PONS
www.klett.ch/poms

Starkes Interesse am Lehrberuf

Mehr als 2000 Berufsleute von ausserhalb der Schule zeigen Interesse an der verkürzten Ausbildung zur Lehrperson, welche die Nordwestschweizer Kantone anbieten. 2011 stehen dafür an der PH FHNW 250 Studienplätze zur Verfügung.

Mit einem «Studienangebot für erfahrene Berufspersonen» wollen die Kantone des Bildungsraums Nordwestschweiz (AG, BS, BL, SO) dem zunehmenden Mangel an Lehrpersonen begegnen. Anschliessend an die Vorstellung eines Massnahmenpakets zur Gewinnung zusätzlicher Lehrpersonen am 2. Juli – gemeinsam mit den Kantonen Bern und Zürich – meldeten mehr als 2000 Personen ihr Interesse für diesen Bildungsgang an, wie es in einer Medienmitteilung des Erziehungsdepartements Basel-Stadt von Ende September heisst.

Mit Begleitung «direkt in den Unterricht»

Das Angebot ist als Teilzeitstudium angelegt. Studierende können während des gesamten Studiums zu maximal 50% in ihrem angestammten Beruf tä-

tig sein oder – gemäss Medienmitteilung – «direkt und begleitet durch erfahrene Lehrpersonen mit dem Unterrichten beginnen». Die beteiligten Kantone sehen dazu Begleitmassnahmen in den Schulen vor.

Zum neuen «Studienangebot für erfahrene Berufspersonen» werde nur zugelassen, wer sich über eine erfolgreiche Berufstätigkeit ausweisen kann und eine anspruchsvolle Eignungsabklärung besteht, betonen die Kantone. Das Mindestalter beträgt 30 Jahre.

Vier bis sechs Semester

Eine hochwertige Ausbildung sei gewährleistet, wird betont. Die Studierenden besuchen reguläre Studienmodule und keine «Sonderkurse».

Der Unterschied des neuen Angebots zu einem regulären Studium bestehe darin, dass die Berufserfahrung besonders ge-

wichtet und individuell angerechnet werden könne. Das Studium dauere so vier bis sechs Semester.

Studierende mit einer matura-tären Vorbildung könnten ihr Studium jederzeit zum Erwerb eines regulären gesamtschweizerischen Diploms erweitern, erklären die Kantone. Sie weisen so indirekt auf eine weitere Besonderheit hin: Die im verkürzten Studium erworbenen Diplome gelten nur in den beteiligten Kantonen.

Das «Studienangebot für erfahrene Berufspersonen» ist bis 2016 befristet. Beim Start im September 2011 stehen dafür rund 250 Studienplätze zur Verfügung. Anmeldeschluss ist der 31. Oktober. hw

Weiter im Netz

www.bildungsraum-nw.ch

www.fhnw.ch/ph

Was, wann, wo

Freude, Ärger und Impulse

«Von Freude, Ärger und Co. – Emotionale Kompetenz für einen gesunden Arbeitsort Schule» ist Thema der Impulstagung des Netzwerks Gesundheitsfördernder Schulen, SNGS-RADIX, vom 13. November 2010 in der Kantonsschule Alpenquai, Luzern. Fachpersonen präsentieren Erkenntnisse; in Workshops können konkrete Methoden reflektiert und erprobt werden. Info: www.gesunde-schulen.ch

Schule und Homosexualität

SLEP, eine Fachgruppe von Pink Cross und LOS, befasst sich mit den Anliegen schwuler und lesbischer Berufsleute in allen Sparten des Erziehungswesens. Am 20. November 2010 organisiert sie in der Baugewerblichen Berufsschule Zürich eine Tagung zum Thema: «Schritte zum Selbstverständnis – Was benötigen homosexuelle ErzieherInnen und PädagogInnen, um im Beruf authentisch zu sein?» Informationen: www.slep.ch

Weitere Veranstaltungshinweise

Seite 40

PHZH startet «Fast Track» im März

Im März kommenden Jahres, also ein halbes Jahr vor der PH der Nordwestschweiz, will die Pädagogische Hochschule Zürich mit ersten Studiengängen für Quereinsteigende starten. Berufsleute, «die schon viele Kompetenzen für den Lehrberuf mitbringen» könnten nach einer Vollzeit-Intensivausbildung – «Fast Track» genannt – bereits im nächsten Schuljahr an einer Primarklasse unterrichten, schreibt die PH Zürich in einer Medienmitteilung. Die Platzzahl ist auf 100 Studierende beschränkt. Im Herbst 2011 beginnen weitere Studiengänge in Voll- wie in Teilzeit.

Wie die Nordwestschweizer Kantone bietet auch der Kanton Zürich seine Quereinsteiger-Studiengänge für Personen ab 30 Jahren an. Anders als die Nordwestschweiz, die eher auf individuelle Eignungs-Abklärung setzt, verlangt Zürich – zumindest in der ersten Phase – eine gymnasiale Matur und ein Hochschulstudium. Für Berufsleute, die keine gymnasiale Matur mitbringen, seien «besondere Vorbereitungskurse in Planung».

Seit Bildungsdirektorin Regine Aeppli Anfang Juli die Massnahmen gegen den Lehrpersonenmangel angekündigt habe, hätten sich bereits 4000 Interessentinnen und Interessenten gemeldet, heisst es in der Medienmitteilung der PHZH. hw

Weiter im Netz: www.phzh.ch

Hosensack-PC

Über 140 Programme stecken im educa.Lernstick. Lernen Sie den Alleskönner jetzt kennen und holen Sie sich die Info-CD. WORLDDIDAC Basel, 27.-29. Oktober, Stand D70.

www.worlddidac.educa.ch



Archivbild: Roger Wehrli

Psychische Gewalt übers Internet trifft vorab Kinder und Jugendliche.

Schule und Internet

In Not durch Cybermobbing

Derzeit werden von Politikern mögliche Präventionsmassnahmen und der Umgang mit Cybermobbing unter Kindern und Jugendlichen diskutiert. Seit dem Aufkommen der neuen Medien rufen bei der Pro Juventute Beratung + Hilfe 147 jeden Tag mehrere Kinder und Jugendliche an, die Formen psychischer Gewalt (Mobbing) im Freundeskreis oder in der Schule erleben, wie es in einer Medienmitteilung von Pro Juventute heisst.

Das Mobbing im Internet umfasst eine ganze Bandbreite an Formen: Das Fotografieren und Veröffentlichen peinlicher Situationen durch andere, die Verbreitung von Gerüchten über soziale Netzwerke im Internet oder Beleidigungen, aber auch das Aufbauen von (falschen) vertrauensvollen Beziehungen unter falscher Identität.

Neben der Hilfe in Not fordert die Stiftung Pro Juventute, die jährlich rund 300'000 Kinder und Jugendliche in der ganzen Schweiz betreut, daher die verstärkte Förderung der Medienkompetenz bei Kindern und Jugendlichen.

Cybermobbing löst bei Betroffenen Wut, Trauer, Konzentrationsstörungen, körperliche Beschwerden bis zu Suizidgedanken aus. «Cybermobbing ist eine besonders traumatische Erfahrung, da das Mobbing auch nach der Schule weitergeht», halten die Pro-Juventute-Beraterinnen fest.

Die Fachleute informieren die Kinder zum Umgang mit solchen Inhalten: Keine Antworten auf beleidigende Einträge, etwa auf Facebook, da dies von den Tätern erwünscht ist, Ändern der Mailadresse, Beantragen einer neuen Telefonnummer – und das Sicherstellen aller Beweise, beispielsweise durch Screenshots.

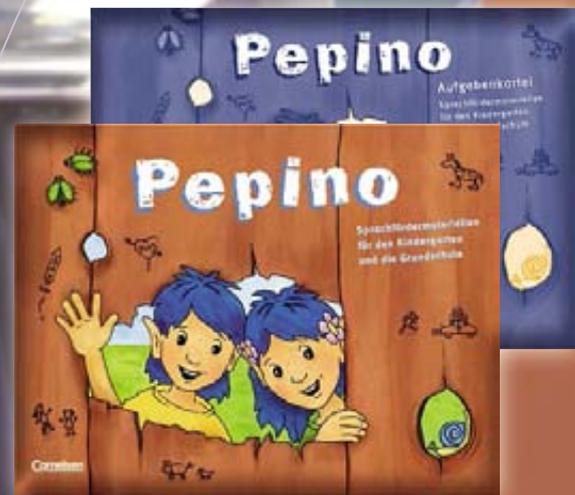
Pro-Juventute-Beraterinnen leisten bei Bedarf Direkthilfe: In Absprache mit dem Opfer werden der schulpsychologische Dienst, Lehrpersonen und Eltern eingeschaltet. Zudem werden in den Schulen Sanktionen aufgestellt und umgesetzt und das Thema in der Klasse besprochen, damit das Opfer rehabilitiert werden kann. In Extremsituationen wird das Opfer unterstützt, Anzeige bei der Polizei einzuweisen.

Weiter im Netz

www.pro-juventute.ch

Sauerländer Lehrmittel-Ausstellung ab 27. Sept. im Gais Center Aarau

World-
didac*



Einfach bestellen unter www.sauerlaender.ch

sauerländer

Cornelsen

*Bestellen Sie Ihren Gratisbeitrag für die Worlddidac per E-Mail: verlag@sauerlaender.ch

WORLDDIDAC Basel: Für die Schweiz und die Welt

Das faszinierende Miteinander von Weltmesse und nationalem Treffpunkt lockt vom 27. bis 29. Oktober.



Foto: MCH Messe Schweiz (Basel) AG

Systematisch suchen oder spontan finden? Die Bildungsschau bietet alle Möglichkeiten.

Weshalb steht neben dem neuen Zahlenbuch für Schweizer Vorschulkinder ein Technikbaukasten aus Korea und neben dem «Klangfenster» aus Turgi eine 3D-Lernsoftware aus Brasilien? Man muss es sich jedesmal neu bewusst machen: Die WORLDDIDAC Basel ist nicht nur die grösste Schweizer Bildungsmesse, sie ist gleichzeitig auch die führende Handelsplattform der internationalen Lehrmittelbranche.

Dem entspricht auch eine organisatorische Zweiteilung: Der weltweite Verband namens Worlddidac mit zurzeit 180 Mitgliedern aus 45 Ländern auf 5 Kontinenten tritt als Veranstalter auf. Die eigentliche Organisation der Bildungsschau liegt aber beim Unternehmen MCH Messe Schweiz, das die Basler Messehallen bewirtschaftet.

Die Besucherinnen und Besucher braucht dies nicht zu irritieren. Sie erleben ein faszinierendes Neben- und Miteinander, einen bunten Bildungsmarkt, in dem sie ihre persönliche und berufliche Ausstattung finden, erweitert um den Duft der weiten Welt. Über 400 angemeldete Aussteller aus mehr als 30 Ländern dokumentieren eindrücklich den Stellenwert dieser Plattform.

Schauen, sich bilden, diskutieren

Die WORLDDIDAC Basel 2010 zeigt auf, wie sich der Bildungsmarkt wandelt, sich die Bildungsangebote verändern und wie der Berufsalltag erleichtert werden kann. Die erfolgreiche Kombination von Ausstellung, Foren, Podiumsgesprächen, Seminaren und Weiterbildungsworkshops wird nach dem Erfolg 2008 fortgesetzt.

Die WORLDDIDAC Basel 2010 steht unter dem Motto «Zukunft Bildung» und vermittelt Lehrpersonen und Bildungsverantwortlichen, was auf sie und den Unterricht zukommt und welche neuen Erkenntnisse die Wissenschaft für die unterschiedlichen Stufen bereithält. Im Zentrum stehen die Themenschwerpunkte neue Technologien und Medien, der Wandel der Berufsbildung, «Bildung für Nachhaltige Entwicklung» sowie klassische und alternative Formen im

Kindergarten und in der Frühpädagogik. Zudem werden Tendenzen, Trends und Innovationen, aber auch unterrichtspraktische Beispiele, exemplarische Ideen und Anregungen für den Unterricht präsentiert. Ergänzend dazu die gesamte Palette an Lehrmitteln, Methoden, Produkten, Dienstleistungen und Einrichtungen.

Spannende Experimente laden am Stand des Dachverbandes Schweizer Lehrerinnen und Lehrer LCH zum Forschen und Staunen ein (weitere Informationen dazu Seite 11).

Jugend-Medienschutz

Handy und Internet gehören fest zum Alltag. Wie können Lehrpersonen ihren Schülern den sicheren und verantwortungsvollen Umgang mit den neuen Medien vermitteln? Swisscom als langjähriger Partner der WORLDDIDAC Basel und Sponsor der Arena diskutiert das Thema mit den Messebesuchern und präsentiert die Ergebnisse der Basisstudie Mediennutzung und Medienschutz von Jugendlichen in der Schweiz.

Heinz Weber/MCH

WORLDDIDAC Basel 2010 in Kürze

Datum: Mittwoch, 27. bis 29. Okt. 2010

Ort: Halle 1, Messe Basel

Öffnungszeiten: Mittwoch und Donnerstag von 9.00 Uhr bis 18.00 Uhr, Freitag von 9.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Eintritt Tageskasse: Erwachsene Fr. 20.–, Online-Ticket Fr. 16.– (Gratis mit Gutschein aus BILDUNG SCHWEIZ 10/2010)

Der **Messekatalog** (d, e) mit ausführlichen Informationen zu Ausstellern, Produkten und Marken kann für Fr. 12.– am Informationsschalter und an den Kassen bezogen werden.

Mit dem **Online-Ausstellerverzeichnis** «worlddidac24» lässt sich der Messebesuch optimal vorbereiten. Sämtliche Ausstellerdaten und Produktinformationen sind kostenlos, aktuell und jederzeit abrufbar.

LCH-Treffpunkt für Lehrerinnen und Lehrer: Halle 1, Stand F61

Weiter im Netz

www.worlddidacbasel.com
www.worlddidac.org

Freier Eintritt mit dem LCH

Der LCH gewährt seinen Mitgliedern einen Gratisseintritt an die WORLDDIDAC Basel 2010. Möglich ist dies dank der grosszügigen Unterstützung durch die drei Sponsoren Zurich connect, Zürichsee Druckereien AG und Zürichsee Werbe AG. Ein Gutschein für den Gratisseintritt war abgedruckt in BILDUNG SCHWEIZ 10/2010, S. 23. Dieser kann ausgeschnitten und an der Tageskasse eingelöst werden. Mit der im Gutschein enthaltenen Nummer kann das Ticket auch unter www.worlddidacbasel.com/onlineticket bestellt und ausgedruckt werden.

Paare, bei denen beide Partner im LCH Mitglied sind, die aber nur ein Exemplar von BILDUNG SCHWEIZ beziehen, senden bitte eine E-Mail mit Angabe der Mitgliedsnummer an adressen@lch.ch. Sie erhalten dann ein weiteres Exemplar der Ausgabe 10/2010 mit Gutschein zugestellt. Achtung: Kopien des Gutscheins sind an den Messekassen nicht gültig!



DER GESAMTE BILDUNGSMARKT
UNTER EINEM DACH

27.–29. Oktober 2010
Messe Basel
www.worlddidacbasel.com

BILDUNG SCHWEIZ offeriert ihren Lesern und Leserinnen einen kostenlosen Eintritt an die WORLDDIDAC Basel.

Gratis an die WORLDDIDAC Basel

Mit der Gutscheinnummer **485-A71U21A81R19** erhalten Sie unter www.worlddidacbasel.com/online-ticket Ihr Gratis-Ticket. Oder schneiden Sie diesen Original-Gutschein aus und lösen ihn an der Tageskasse ein (keine Kopien).

Herr Frau Geschäftsadresse Privatadresse

Name _____ Vorname _____

Schulhaus / Bildungsinstitut _____

Strasse _____ Nr. _____ Postfach _____

Land _____ PLZ _____ Ort _____

Telefon _____ Telefax _____

Ich bin nicht damit einverstanden, dass meine Angaben zwecks Zusendung von Informationsmaterial an die Ticketsponsoren der WORLDDIDAC Basel weitergeleitet werden.



Ticketsponsoren



Veranstalter



Organisator



IT Transportbehälter atecase

auf Rollen zur sicheren Lagerung und Aufladung Ihrer Notebooks/Netbooks



Der atecase ist ein ultramobiler, rollbarer IT-Transportbehälter aus widerstandsfähigem recylebarem Polypropylen. Er ist optional abschliessbar und stapelbar. So können 6 – 9 Notebooks oder 12 bis 16 Netbooks sauber und sicher gelagert werden. Im Behälter befindet sich eine von atesum entwickelte Steckdosenleiste mit zwei Stromkreisen für die Aufladung der Notebooks/Netbooks und die Bedienung des Accesspoints. Der atecase kann mit einem Accesspoint bestückt werden und hat serienmässig die dafür benötigte Netzwerkverkabelung sowie eine RJ45 Buchse.

- Ultramobiler Einsatz in- oder ausserhalb des Schulhauses möglich
- Perfekt geschützte Notebooks/Netbooks dank Schaumstoff
- Lüftungsschlitze für die Ladung der Notebooks im geschlossenen Zustand
- Kompakte, multifunktionale Steckdosenleiste mit zwei Stromkreisen für den Accesspoint und die Notebooks/Netbooks
- Integrierter Accesspoint für den kabellosen Unterricht
- Optional verschliessbar
- Kostengünstig, mobil und robust



Besuchen Sie uns
27. bis 29. Oktober
2010 in Halle 1.0
Stand D60. Die
neuesten Versionen
werden an der World
Didac vorgestellt.

atesum AG
Postfach 15
Technikumstrasse 14
9470 Buchs SG - Schweiz

T: +41 81 599 1948
F: +41 81 599 1949
W: www.atesum.com
E: info@atesum.com

atesum
innovation technology

Treffpunkt LCH: «Wir lassen Bildung wachsen»

Aktiv sein, spielen, entspannen, ausruhen, plaudern, sich stärken – der LCH-Stand (Halle 1, F61) an der WORLDDIDAC will Treffpunkt der Lehrerinnen und Lehrer sein und freut sich auf Ihren Besuch.



Fotos: MCH Messe Schweiz (Basel) AG

Impressionen vom LCH-Stand an der WORLDDIDAC Basel 2008: Damals rappten Schülerinnen und Schüler in Mundart für «Toleranz und Respekt»; Kolumnistin Ute Ruf las aus ihrem Buch «Rufnummer II».

Der Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer LCH präsentiert an der WORLDDIDAC Basel 2010 wiederum einen attraktiven Stand mit vielfältigem Angebot.

«Wir lassen Bildung wachsen», heisst das diesjährige Motto. Dazu laden unter anderem ausgesuchte Posten aus der Forscherkiste ein. Die Forscherkiste ist ein Schulprojekt der PH St. Gallen für den naturwissenschaftlichen Unterricht. Der LCH ist stolz, dass dieses von ihm mit unterstützte Projekt zu den Gewinnern des Worlddidac Awards 2010 zählt (Bericht Seite 12).

Reichhaltiges Angebot im LCH-Restaurant

Erholungs- und Gesprächszone – am LCH-Stand treffen Sie beides an. Zum Verweilen lädt wiederum ein reichhaltiges kulinarisches Angebot im LCH-Restaurant ein: Von Kaffee und Gipfeli über Lasagne al Forno bis zur Fotzelschnitte

mit Apfelmus. Am LCH-Stand soll der gemütliche Schwatz mit Kolleginnen und Kollegen wie auch die angeregte Diskussion über bildungspolitische Themen Platz finden.

Mitglieder der Geschäftsleitung LCH, Mitarbeitende des LCH-Sekretariats, der Redaktion BILDUNG SCHWEIZ sowie der Mitgliedsorganisationen des Dachverbandes werden während der gesamten Messe am Stand anzutreffen sein.

Neue Bücher und ihre Autoren

Sämtliche Neuerscheinungen aus dem Verlag LCH können mit einem grosszügigen Messerabatt erworben werden. Dazu gehören auch die beiden aktuellen Titel «Mit Stift und Pinsel die Welt entdecken» und «Recht handeln – Recht haben». Die Autorinnen des Gestaltungsbuches, Franziska Weber und Bettina Waber-Lory, sind ebenso am Stand anzutreffen wie der Autor des Rechtshandbuches, Peter Hofmann. Für

interessierte Lehrerinnen und Lehrer bietet Peter Hofmann täglich von 11.00 Uhr bis 11.30 Uhr eine kostenlose Einführung in wichtige schulrechtliche Grundlagen an. Der Grün-

der und Leiter der unabhängigen «fachstelle schulrecht» steht auch für Rechtsauskünfte und Anfragen zur Verfügung. Nutzen Sie die Gelegenheit.

Daniel Lang

Smart-Space

Auf educanet² trifft sich die Bildungscommunity um zu arbeiten, zu lernen und sich zu vernetzen. Tipps und News rund um die beliebte Online-Plattform gibts von früh bis spät. WORLDDIDAC Basel, 27.-29. Oktober, Stand D70.

www.worlddidac.educa.ch

educa.ch

«Worlddidac Award» – für führende Lehrmittel

29 Lehrmittel erhalten dieses Jahr die begehrte Auszeichnung Worlddidac-Award. Neun der Gewinner sind Schweizer Produzenten. Ein neuer Evaluationsprozess soll zu besser begründbaren Entscheiden führen.

Jeweils am Vorabend der Eröffnung der WORLDDIDAC werden in Basel die Worlddidac-Awards vergeben und die Aussteller dürfen dann die glänzenden Trophäen stolz an ihrem Stand aufstellen. Benachrichtigt werden die Gewinner freilich seit einigen Jahren bereits im Sommer, damit sie die Auszeichnung in ihrer Werbung verwenden können.

Noch nie gab es so viele Awards wie in diesem Jahr, nämlich deren 29 bei insgesamt 58 Bewerbungen. Es erhielt also die Hälfte der eingereichten Lehrmittel eine Auszeichnung gegenüber einem Viertel im langjährigen Durchschnitt. Ist plötzlich die Lehrmittelqualität so gestiegen? Oder haben wir einen Super-Jahrgang? Keines von beiden treffe zu, erklärt Beat Jost, Generaldirektor des Worlddidac-Verbandes und Sprecher der Award-Jury. Vielmehr habe man den Evaluationsprozess und die Kriterien verändert. Bisher ging es in erster Linie um die Innovation, was ein subjektives und

schwer beurteilbares Kriterium sei. Entsprechend gab es bei den Bewerbern immer wieder Frustrationen.

Neu würden die eingereichten Produkte «mit messbaren Kriterien, fokussiert auf die Qualität» beurteilt, führt Beat Jost aus: «Der ganze neu erarbeitete Evaluationsprozess wurde so einfacher und die Nomination respektive Nichtnomination eines Produktes auch besser begründbar. Zusätzlich nahm neu eine Jury, zusammengesetzt aus Lehrerinnen und Lehrern, eine Vorevaluation vor.»

Weil neue Ideen trotzdem einen hohen Stellenwert behalten sollen, erhielten (nur) zwei Produkte einen zusätzlichen «Innovation Award»: Das «SMART Table», ein digitales Lerngerät, an dem mehrere Kinder gemeinsam arbeiten können, sowie das «Klangfenster», ein ganz und gar elektronikfreies Multi-Instrument für die Musikerziehung.

Heinz Weber

Weiter im Netz

www.worlddidacaward.org



Digitales Lerncenter SMART Table

Mit einem speziellen «Innovation Award» wurde das «SMART Table» ausgezeichnet. Es handelt sich nach Angaben des Herstellers um das «erste interaktive Multitouch-Multiuser-Lernzentrum». Mehrere Schülerinnen und Schüler der unteren Stufen können gemeinsam und gleichzeitig darauf arbeiten. Es lassen sich dabei entweder vorgefertigte, anpassbare Aktivitäten oder von der Lehrperson selbst gestaltete Module verwenden.

«SMART Table» sei derart intuitiv zu bedienen, dass sogar die jüngsten Kinder ohne Erklärungen damit arbeiten und spielen können. Dies eröffnet völlig neue Perspektiven für Gruppenarbeit.

SMART Technologies, Kanada,
Halle 1, Stand I02

www.smarttech.com

Generalimporteur NOVIA AG -
Communication Platforms,
Halle 1, Stand H35

www.novia.ch

Musikerziehung Klangfenster

Ebenfalls mit einem «Innovation Award» ausgezeichnet wurde das «Klangfenster», entwickelt von Musikdozent Axel Rieder und Instrumentenbauer Daniel Vögelin. Dieses besteht aus einem mobilen Rahmen mit speziell entwickelten Musikinstrumenten. Diese sind in Tonhöhe und Lautstärke aufeinander abgestimmt und nach Klangcharakter und musikalischen Kriterien angeordnet. Allein oder in Gruppen entdecken die Kinder Spieltechniken und musikalische Elemente und können erfolgreich mit Klängen kommunizieren. Der stimmige Zusammenklang der Instrumente ermutigt zu musikalischem Gestalten, Improvisieren und Komponieren. Praxisnahe Unterrichtsideen samt CD stehen als Anregungen zur Verfügung.

Klangfenster, Brunnenweg 1,
5300 Turgi

Halle 1, Stand G34

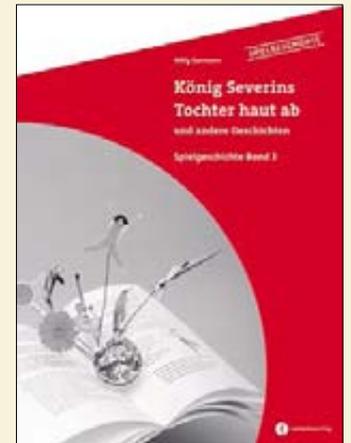
www.klangfenster.ch



Glanz für Leistung: Worlddidac-Awards warten auf ihre Gewinner.

«Der neu erarbeitete Evaluationsprozess wurde einfacher und die Nomination respektive Nichtnomination eines Produktes auch besser begründbar. Zusätzlich nahm neu eine Jury aus Lehrerinnen und Lehrern eine Vorevaluation vor.»

Beat Jost, Generaldirektor Worlddidac-Verband und Sprecher der Jury



Naturwissenschaften
Forscherkiste

Die «Forscherkiste», steht normalerweise einer Schule oder einer Schulklasse eine Woche lang für ein Projekt zur Verfügung. Die Kinder lernen mit den Experimenten auf drei Ebenen die Grundlagen der Naturwissenschaften kennen: Zuerst das Gefühl, dann die Beobachtung und schliesslich die Abstraktion. Damit ist Lernen über die Stufen und Fächer hinaus möglich. Die Unterlagen (Bücher) motivieren die Kinder, individuell oder als Klasse die Experimente selber nachzubauen.

Initiant der Forscherkiste ist Gerd Oberdorfer, ehemaliges Mitglied der Pädagogischen Kommission LCH. Der LCH hat das Projekt von Anfang an unterstützt, BILDUNG SCHWEIZ berichtete mehrmals darüber. Zytglogge Verlag, 3653 Oberhofen, Halle 1, Stand G42 www.zytglogge.ch PH St. Gallen, Halle 1, Stand G84, www.phsg.ch

Interaktive Lerntechnologien
Promethean

Gleich drei Worlddidac Awards konnte die britische Firma Promethean abräumen. Deren Spezialität ist die Ausrüstung des Klassenzimmers mit interaktiven Technologien. Ausgehend von der elektronischen Wandtafel «ActivBoard» ist ein umfassendes Kommunikationssystem entstanden. Ausgezeichnet wurden:

«ActivExpression», ein handyartiges Kommunikationswerkzeug, das mit sämtlichen ActivBoard-Anwendungen funktioniert, aber auch ohne diese.

«ActivInspire» ist eine Software-Plattform, die für alle Betriebssysteme geeignet ist und zwei altersgemässe Schnittstellen bietet.

«Promethean Planet» ist eine Lehrpersonen-Community für interaktive Whiteboards mit weltweit 650 000 Mitgliedern. Promethean, Halle 1, Stand G15 www.prometheanworld.com Generalimporteur mobilWerke AG, Halle 1, Stand G15

Frühförderung
Zahlenbuch

Das neue «Zahlenbuch zur Frühförderung» wurde für den Kindergarten sowie die Grund- und Basisstufe entwickelt. Die Materialien unterstützen in kindgemässer Weise die Entwicklung des mathematischen Denkens. Kinder erwerben spielerisch Kenntnisse über Zahlen und geometrische Formen. Besonderes Gewicht wird auf die Schulung der Feinmotorik gelegt. Auch das logische Denken wird gefördert. Das innovative Werk bereitet die Kinder auf die Schule vor und ermöglicht ihnen im Anfangsunterricht einen «fliegenden Start», von dem sie für ihre gesamte Schullaufbahn profitieren können.

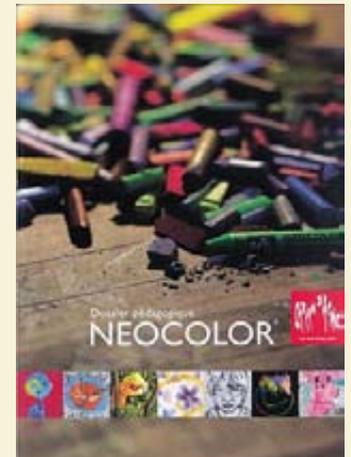
Verlag Klett und Ballmer, 6302 Zug
Halle 1, Stand G01
www.klett.ch

Leseförderung
Spielgeschichten

Leseförderung durch Bewegung, Aktion und Fantasie mit neuen Geschichten. Die drei Lesehefte eignen sich besonders für leseschwache Kinder und können bereits ab der 2. Klasse eingesetzt werden. Das Lesen wird mit Aktionen verbunden und bringt so verborgene Ressourcen hervor. Jeder Text ist in kürzere Abschnitte unterteilt, was das Lesen unterstützt. Der Begleitband für alle drei Bände bietet für jeden Abschnitt Vorschläge für handlungsorientierte Aktionen. Die Lehrperson wählt jene aus, die sich für ihre Klasse am besten eignen. Die Geschichten können während oder nach der Lektüre teilweise oder ganz szenisch dargestellt werden – im Schulzimmer bis hin zur Aufführung mit Musik in der Aula.

Comenius Verlag GmbH
c/o Klett und Balmer AG, Zug
Halle 1, Stand G01
www.klett.ch

Neu werden die eingereichten Produkte mit messbaren Kriterien, fokussiert auf die Qualität, beurteilt. Weil neue Ideen trotzdem einen hohen Stellenwert behalten sollen, erhielten zwei Produkte einen zusätzlichen «Innovation Award».



Leseförderung

Lesewerkstatt

Die Lesewerkstatt unterstützt Kinder auf unterschiedlichen Leistungsstufen durch gezieltes, systematisches und abwechslungsreiches Üben beim Aufbau ihrer Lesefähigkeiten. Die Software entlastet Lehrerinnen und Lehrer bei der Umsetzung eines adaptiven Lesetrainings. Die Lesewerkstatt besteht aus Trainingsraum, Bibliothek und Testlabor. Im Trainingsraum stehen 20 Übungstypen mit über 200 Übungen zur Verfügung. In der Bibliothek haben die Kinder Zugriff auf Texte aus rund 200 Büchern und Zeitschriften. Im Testlabor können die Kinder ihren Sichtwortschatz und ihr Lesetempo messen.

Den Übungen der Lesewerkstatt liegen über 200 aktuelle kinderliterarische Texte zugrunde.

Lehrmittelverlag des Kantons Zürich, 8045 Zurich
Halle 1, Stand C20
www.lehrmittelverlag.com

Frühförderung

Multidingsda

«Multidingsda» fördert Kinder ab fünf Jahren beim Erwerb eines Grundwortschatzes von rund 600 Wörtern. Diese Wörter sind 40 Themen zugeordnet, von denen jedes mit einem Wimmelbild illustriert ist. Vielfältige Übungsformen fördern das Lernen und Festigen des Grundwortschatzes, unabhängig davon, ob die Kinder bereits Lesen und Schreiben können oder noch nicht.

Die Lernsoftware ist wie eine Lernkartei aufgebaut: Richtig bearbeitete Wörter kommen in die nächste Übungsstufe, falsch bearbeitete Wörter müssen nochmals in der gleichen Übungsstufe geübt werden. «Multidingsda» ist besonders für Kinder mit Migrationshintergrund geeignet. Für sie stehen 14 Migrationssprachen zur Verfügung.

Lehrmittelverlag des Kantons Zürich, 8045 Zurich
Halle 1, Stand C20
www.lehrmittelverlag.com

Lesepaket

Freundschaft

Ein Paket voller Leseangebote – inklusive einer Audio-CD – regt über unterschiedliche Zugänge die Auseinandersetzung mit literarischen Texten an. Als zentrales Element steckt in jedem Paket das Kinderbuch «Sussis/Pauls geheimes Tagebuch», über das von einer Seite her die Jungen, von der andern Seite her die Mädchen eine Geschichte über Freundschaft miterleben können.

Ein vielseitiges Angebot an ganz unterschiedlichen Texten zu Aspekten des Themas Freundschaft findet sich in der Broschüre und der Kinderzeitschrift und führt zum eigenaktiven und kreativen Umgang mit literarischen Texten. Das LesePaket ist vom Konzept her ein Mehrweg-Lehrmittel, das heisst ein Lehrmittel, das über mehrere Jahre eingesetzt werden kann.

Schulverlag plus AG, 3008 Bern
Halle 1, Stand C20
www.schulverlag.ch

Zeichnen und Malen

Unterrichtshilfen

Im Jahr 1975 entstand die Idee, einen Pädagogischen Dienst einzurichten, aufgrund der Feststellung, dass die meisten Schweizer Schulen mit Carand'Ache-Produkten für den Zeichen- und Malunterricht ausgestattet waren. Um die Lehrerinnen und Lehrer aktiv zu unterstützen, wurde im gleichen Jahr die erste Unterrichtshilfe «Stempeln mit Farbe» herausgegeben.

Das Konzept war von Anfang an philanthropisch und hauptsächlich darauf ausgerichtet, Lehrer und Schüler für eine optimale, kreative und umweltfreundliche Benutzung der Produkte von Caran d'Ache zu motivieren. Die Unterrichtshilfen wurden seit 1975 gratis abgegeben und heute, 37 Jahre später, sind sie immer noch kostenlos.

Caran d'Ache, 1226 Thônex
Halle 1.0, Stand B71
www.carandache.com



Ergonomie

Hüba-Vitafit

Als den «Tisch, der zum Menschen kommt» bezeichnet Konstrukteur Sepp Busslinger («Ergosepp») aus Schneisingen seinen ergonomischen Schul- und Arbeitstisch, der sich von der Einschulung bis zur Erwachsenenbildung nutzen lässt und auch fürs Büro oder zu Hause geeignet ist. Denn das aufrechte Arbeiten ist nach Ansicht des Konstrukteurs allemal gesünder als das übliche Sitzen.

Das Pult kann stehend benutzt werden oder mit einem passenden Stuhl zum Entlasten der Gelenke. Das Pult ist in der Höhe wie in der Schrägstellung der Arbeitsfläche leicht verstellbar. Produziert werden die ergonomischen Möbel von der Schweizer Produktionsfirma Hüba AG.

Ergosepp/Hüba AG,
6014 Luzern
Halle 1, Stand D99
www.ergosepp.ch
www.hueba.ch



Konstruktion/Robotik

Education WeDo

Das Education WeDo-Robotik-Konzept von Lego unterstützt die Entwicklung von Qualifikationen in Naturwissenschaft, Technologie, Ingenieurwesen, Mathematik, Sprache und für Alphabetisierung bei Kindern im Alter von 7 bis 11 Jahren, aber auch Jugendlichen. Das Konzept fördert Kompetenzen wie kreatives Denken, Problemlösungs- und Teamarbeit. Entwickelt werden Lego-Modelle von Maschinen und Tieren, die von Motoren und Sensoren gesteuert werden und deren Aktionen mit intuitiver Icon-basierter Software kontrolliert werden.

Lehrpersonen erhalten dazu eine digitale Einführung sowie ein Activity Pack mit 12 Projekten aus vier Themenbereichen.

LEGO Education, Dänemark
c/o Educatec AG, Döttingen
Halle 1, Stand C77
www.legoeducation.com
www.educatec.ch

Weitere Preisträger

digital publishing

Die Münchner Firma digital publishing kann drei Awards mit nach Hause tragen. Für «Interaktive Sprachreise Englisch, Kurs 1», «Business Intensivkurs Englisch» sowie die Online-Sprachschule CLT. Sämtliche Möglichkeiten interaktiver Kommunikation werden dabei genutzt und verbunden. www.digitalpublishing.de

dalango – Sprachen online lernen

Ein Unternehmen des spotlight Verlags, München. Interaktives, multimediales Sprachenlernen. www.dalango.de

Leica Microsystems DM500

Ausbildungsmikroskop mit zahlreichen benutzerfreundlichen Funktionen. c/o Ryf AG Schweiz, Halle 1, Stand C88, www.leica-microsystems.com

Unimat MetallLine Set

Maschinenbausystem für den Technikunterricht. The Cool Tool GmbH, Österreich, Halle 1, Stand I52, www.thecooltool.com

i-Doctum

Software zur Benutzung von interaktiven Whiteboards, unabhängig von Tafeltypen, Lehrbüchern und Methoden. Balázs-Diák Kft, Ungarn, Halle 1, Stand E77, www.idoctum.com

Coach6

Multimediale Lernumgebung für Naturwissenschaft und Technik. C.M.A., Niederlande, Halle 1, Stand B82, www.cma.science.uva.nl

P3D Biologie Pack

Dreidimensionale Darstellung biologischer Systeme. P3D LTD, Brasilien, Halle 1, Stand C97, www.p3d.com.br

Sparkvue

Interaktive Software zur Visualisierung und Analyse von Messwerten. PASCO scientific, USA, Halle 1, Stand B55, www.pasco.com

XLlogger

Innovatives Datenerfassungssystem, das zum Erfassen und Analysieren MS-Excel einsetzt. ITEC LTD., Grossbritannien, Halle 1, Stand C42, www.xllogger.com

Altay Mobile Lab

Visualisierung von grafischen Darstellungen und 3D-Objekten für Schule, Universität und Wirtschaft. Altay Scientific, Italien, Halle 1, Stand A51, www.altayscientific.com

AVerVision V355AF

Digitalprojektor zur Visualisierung von 2D- und 3D-Objekten. AVerMedia Information, Grossbritannien, www.avermedia.com

Nautilus Netboard

Kombination von Interactive Whiteboard, Videoprojektor und Computer in einer kompakten mobilen Anlage. Nautilus SA, Portugal, Halle 1, Stand D05, www.nautilus.pt

TopFix

Interaktives modulares Werkstück-Spannsystem, MTS, Berlin, Halle 1, Stand C05, www.mts-cmc.com

Mit dem Forum Weiterbildung Zukunft bauen

Die Zeit der Lehrerinnen und Lehrer wird immer knapper – Weiterbildung droht unter die Räder zu geraten. Was lässt sich dagegen tun? BILDUNG SCHWEIZ sprach darüber mit Susanne Rüegg, Leiterin des Instituts für Unterrichtsfragen und Lehrer/innenfortbildung im Kanton Basel-Stadt. An der Worlddidac ist sie Verantwortliche für das Forum Weiterbildung (Halle 1, Stand F98).

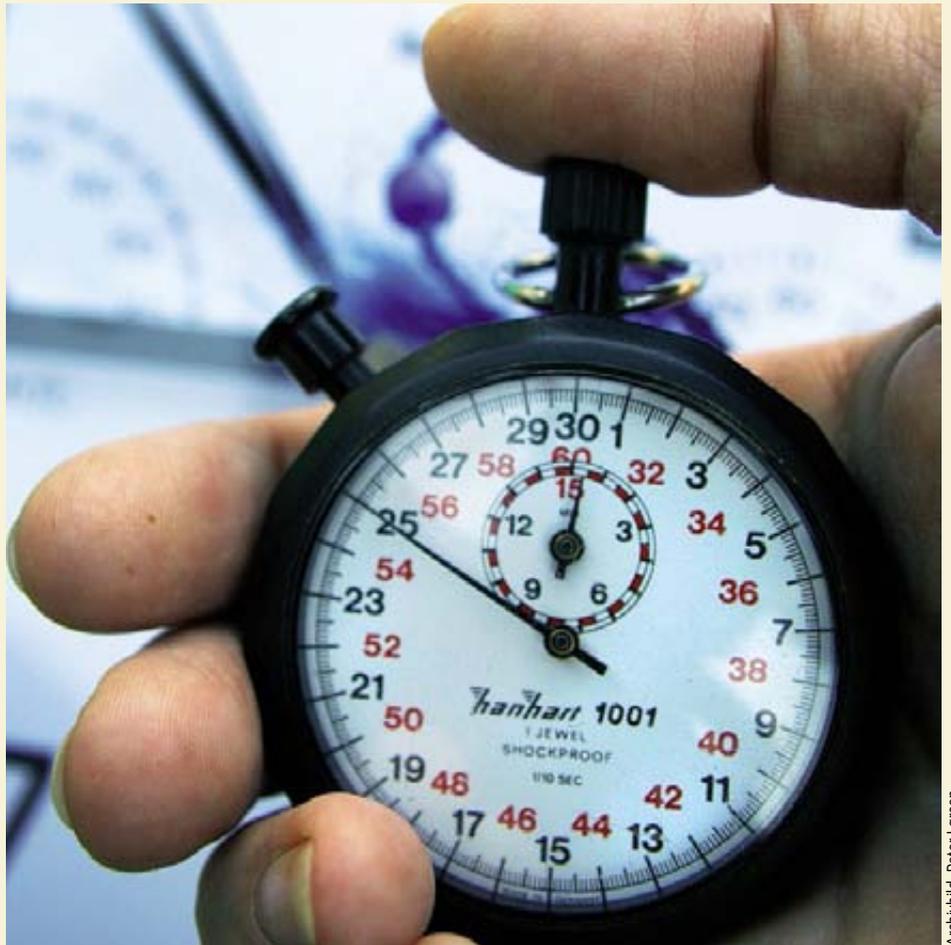
BILDUNG SCHWEIZ: Das Forum Weiterbildung organisiert jeweils an der Worlddidac ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm mit prominenten Referentinnen und Referenten. Lässt sich das Publikum an einer derart lebhaften und von Angeboten überquellenden Messe überhaupt für Weiterbildung ansprechen?

Susanne Rüegg: Ja, ganz bestimmt. Mit dem Forum Weiterbildung setzen wir einen aktuellen Schwerpunkt innerhalb der Messe. Das diesjährige Programmotto lautet «Zukunft bauen». Damit signalisieren wir, dass Lehrpersonenweiterbildung eine zentrale Rolle einnimmt bei der Umsetzung aller geplanten Reformen in der Schweiz. Zudem zeigen die hohen Besucherzahlen an unseren Veranstaltungen seit 2004 und die vielen Rückmeldungen, dass Weiterbildung ein attraktiver Bestandteil des Lehrberufs ist.

Das Forum Weiterbildung ist in der Zwischenzeit dafür bekannt, dass wir Möglichkeit bieten Bildungsentwicklungen konstruktiv zu diskutieren sowie konkret Ideen und Wege zu suchen, um diese im Alltag weiterzuentwickeln. Bildung benötigt Räume, andererseits schafft sie auch gedankliche Räume, in denen Zukunft entworfen, realisiert und erfahren werden kann. Wie diese beschaffen sein können und wie diese mit unserer Zeitkultur, unserem menschlichen Potential vereinbar sind, werden der Städtebauhistoriker Angelus Eisinger, der Zeit- und Politikwissenschaftler Ulrich Mückenberger und der Neuropsychologe Lutz Jäncke in ihren Referaten und anschließenden Sofagesprächen diskutieren.

Neben den Veranstaltungen hat das Forum Weiterbildung auch einen grossen Stand an der Worlddidac. Was können die Lehrpersonen da finden und mitnehmen?

Der Dialog mit Besucherinnen und Besuchern ist uns sehr wichtig. Daher stellen wir den Austausch zwischen Fachleuten der Schule, Information,



Archivbild: Peter Larsson

«Zeit zum Lernen ist Teil einer Verteilungsfrage in den Schulen geworden. Dies betrifft nicht nur das Unterrichten, sondern auch die individuelle berufliche Weiterentwicklung.»

Kreativität und Innhalten ins Zentrum. Alle fünf beteiligten Weiterbildungsinstitutionen präsentieren ihr aktuelles Angebot. Der Stand ist auch Ausdruck unserer Freude, dass uns immer wieder die Kooperation über alle Institutionsgrenzen hinweg gelingt. Dabei unterstützen uns die Organisationsteams der Messe Schweiz und der Worlddidac enorm. Nur so können wir überhaupt diesen Stand betreiben.

In neun Foren beleuchten Experten und Expertinnen die Dynamik im Bildungswesen und zeigen innovative Entwicklungen auf. Auch werden spezifische

Fragestellungen aufgegriffen: Wie führen Schulen altersdurchmisches Lernen ein? Welche Orientierung geben kompetenzorientierte Lehrpläne? Was bieten Tagesschulen? Was heisst «Service-Learning»? Am Mittwoch und Freitag wird der Stand über Mittag zudem zur Bühne. Mark Roth, Schauspieler und Theaterpädagoge, bespielt den Stand mit seinem Programm «Zukunftsfision». Die Lounge und die Bar bieten gute Möglichkeiten zum Verweilen, zum Gedankenaustausch und um sich mit einem Weiterbildungsdrink vom Trubel zu erholen.

Sie haben das Motto «Zukunft bauen» über ihr Programm gesetzt. Ist das auch eine politische Aussage? Ist es eine Anforderung an die Lehrpersonen, Reformen wie HarmoS, Lehrplan 21 oder integrativer Unterricht, positiv zu sehen und ihre Bedenken beiseite zu legen?

An der Zukunft gestalten wir alle mit, unabhängig von der Funktion und Position, die wir im Bildungswesen einnehmen. Anders gesagt: Die Zukunft findet jetzt statt und daher sind Diskussionen zu den anstehenden Reformen zentral. Der Weiterbildung kommt dabei als Innovationsinstrument – sei es berufsbio-graphischer Art oder in Schulentwicklungs- oder Unterrichtsentwicklungsprozessen – eine wichtige Rolle zu. Das Schöne an Bildung ist ja, dass sie nicht einfach nach dem Input-Output-Schema funktioniert, sondern immer wieder unvorhergesehene Wirkungen erzeugt. Weiterbildung und die Gestaltung der Zukunft sind untrennbare Aspekte von Bildung und Bildungsreformen.

In Ihrem Programm tauchen Worte wie «zukunftsweisend» oder «innovativ» auf. Noch vor einigen Jahren waren diese positiv besetzt, heute sind sie für viele Lehrerinnen und Lehrer eher rote Tücher. Können Sie das nachvollziehen?

Sicher. Die Begriffe kommen oft als Zauberwörter daher und suggerieren Entwicklungen. Schulen arbeiten «zukunftsweisend», bilden sie doch Kinder und Jugendliche für die Zukunft aus. Damit wirken sie erneuernd, ganz im ursprünglichen Sinn von innovativ. Jedoch sind durch die schnelle gesellschaftliche, wirtschaftliche und demografische Entwicklung bestehende Werte ins Wanken geraten. Das Fundament der Schule baut auf bewährten Werten und Organisationsformen auf. Deshalb wird Künstlerin Fraenzi Neuhäus am Stand des Forums Weiterbildung mit den Besuchenden eine «zukunftsweisende Figur» entstehen lassen, die durch ein kreatives Zusammenspiel aller Beteiligten wächst und symbolisch für ein sorgfältiges Zusammenwirken am Bau der Zukunftsschulen steht. Denn eines ist klar: Eine gute Umsetzung neuer Leitgedanken und Programme kann nur im Einvernehmen mit Lehrpersonen und Schulleitungen gelingen.

Laut mehreren Studien und vielen persönlichen Aussagen sind Lehrpersonen unter



Foto: zVg.

Susanne Rüegg, Leiterin Zentrum Lehrpersonen sowie Institut für Unterrichtsfragen und Lehrer/innenfortbildung (ULEF) des Kantons Basel-Stadt.

Druck, was Zeit und Ressourcen betrifft. Als belastend werden vor allem Aufgaben empfunden, die ausserhalb des Kerngeschäfts Unterrichten liegen. Bekommen Sie das als Organisatorin von Weiterbildung zu spüren?

Dies ist absolut so, da Zeit zum entscheidenden Faktor wird, um überhaupt an Weiterbildung teilzuhaben. Zeit zum Lernen ist Teil einer Verteilungsfrage in den Schulen geworden, und dies betrifft nicht nur das Unterrichten, sondern auch die individuelle berufliche Weiterentwicklung der Lehrpersonen. Bildungsprozesse sind ohne achtsame Zeitgestaltung nicht denkbar. Die Frage ist, wie wir zukünftig mit der Vielfalt an Zeitkulturen umgehen. Wir stellen daher dieses Thema am zweiten Tag ins Zentrum und haben dazu Ulrich Mückenberger eingeladen, Mitgründer der Deutschen Gesellschaft für Zeitpolitik.

Was raten Sie Lehrerinnen und Lehrern, die sagen, sie hätten für Weiterbildung keine Zeit?

Die Präzisierung des Berufsauftrags für Lehrpersonen und Schulleitungen

schafft die Grundlage dafür, dass ein Recht auf Weiterbildung besteht. In der Praxis zeigt sich aber, dass bei der Umsetzung dieser Vorgaben, insbesondere aus Sicht der Teilzeitangestellten, Schwierigkeiten entstehen. Weiterbildung beruht auf dem Anspruch der Schulen und dem persönlichen und fachlichen Bedarf der einzelnen Lehrpersonen – unabhängig von den Anstellungsprozenten. Sorgfältiges Abwägen der Bedürfnisse der Schulen und der Berufsbiografie jeder Lehrperson sind in persönlichen Gesprächen wie im Schulteam vorzunehmen und zu klären. Darauf aufbauend sind schulinterne und persönliche Weiterbildungsvorhaben zu planen und auch einzufordern.

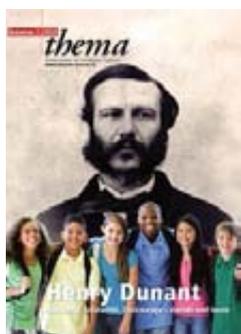
«Lebenslanges Lernen» – was bedeutet das für Sie? Sich jedes Jahr einer neuen Herausforderung stellen und Prüfungen bestehen? Oder heisst es ebenso Reflektieren und sich auch mal den Forderungen der Zeit verweigern?

Zentral für mich ist, dass unabhängig von der Weiterbildungsform Räume der Langsamkeit entstehen können. Bildung baut auf Selbstbildung auf, und sie braucht zeitliche Selbststeuerung. Daher wünsche ich mir die Wiederentdeckung des «Flanierens» für die Weiterbildung. Unter Flanieren verstehe ich eine verzögerte Bildung, die das linear ablaufende Verständnis lebenslangen Lernens durchbricht. Das Forum Weiterbildung gewährt eine konkrete Umsetzung dieses Anspruchs, da es einen Raum innerhalb einer lebhaften Messe schafft und neue Lernerfahrungen ermöglicht. Ich empfehle daher allen Besucherinnen und Besuchern, durch das Programm des Forums Weiterbildung an der Worlddidac zu flanieren.

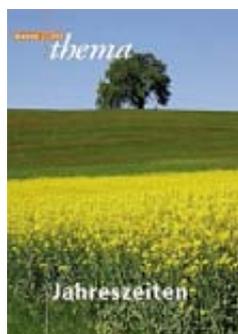
Interview: Heinz Weber

Forum Weiterbildung: Beteiligte Institutionen

Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt, Institut für Unterrichtsfragen und Lehrer/innenfortbildung ULEF; Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion des Kantons Basel-Landschaft, Fachstelle Erwachsenenbildung; Fachhochschule Nordwestschweiz, Pädagogische Hochschule; Pädagogische Hochschule Zürich PHZH; Schweizerische Weiterbildungszentrale wbz cps. Weitere Informationen: www.forumweiterbildung.ch



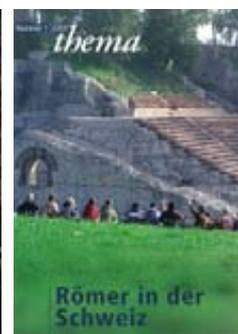
1/2010



2/2010



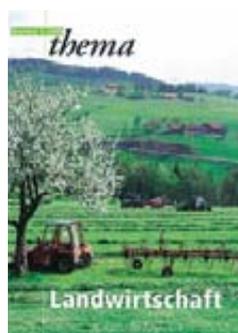
3/2010



1/2009



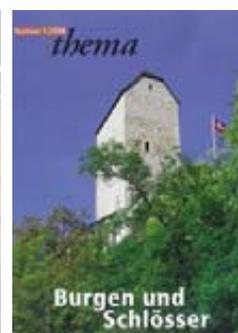
2/2009



3/2009



4/2009



1/2008

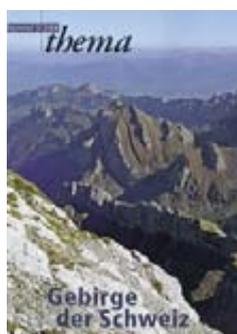


2/2008

thema

	Schulpreis	Preis für Private
Jahresabonnement «thema» (4 x jährlich)	Fr. 25.00	–
Einzelnummer	Fr. 6.50	Fr. 8.70
ab 10 Exemplaren pro Heft (auch assortiert)	Fr. 5.50	–
ab 20 Exemplaren pro Heft (auch assortiert)	Fr. 4.90	–
Lehrmittelkommentar	Fr. 14.00	Fr. 18.70
Versandkosten bis Warenwert Fr. 30.00 = Fr. 3.00		
Versandkosten bis Warenwert Fr. 200.00 = Fr. 7.50		

Die Preise verstehen sich inkl. Mehrwertsteuer.
Preis- und Sortimentsänderungen bleiben vorbehalten.
Preisstand Januar 2010



3/2008



4/2008



3/2007

Die bunten Arbeitshefte «thema» (für die Mittelstufe und die Kleinklassen der Oberstufe) erscheinen jeweils viermal jährlich und können auch abonniert werden. Sie überzeugen durch eine grosse Themenauswahl, welche einen interessanten und fächerübergreifenden Unterricht im Fachbereich Mensch und Umwelt erlauben. «thema» schafft mit schülergerechten Texten und sehr gutem Bildmaterial Grundwissen, bietet Einstiege, Erweiterungen und Vertiefungen.

Zu den Arbeitsheften für Schülerinnen und Schüler wird auch ein Lehrmittelkommentar mit Umsetzungshilfen und Arbeitsblätter für Lehrpersonen angeboten.

Unter www.lehrmittelverlag.ch finden Sie Detailinformationen und alle noch lieferbaren Titel.

Kantonaler Lehrmittelverlag St.Gallen

Washingtonstrasse 34, Postfach, 9401 Rorschach
Telefon 071 846 60 90, Fax 071 841 79 94
info@lehrmittelverlag.ch, www.lehrmittelverlag.ch



1/2010



2/2010



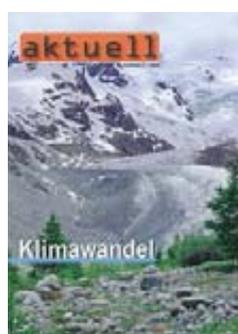
3/2010



1/2009



2/2009



3/2009



4/2009



1/2008



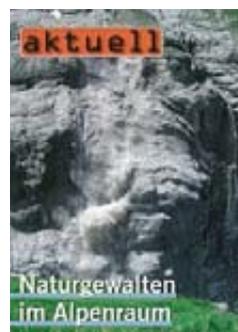
2/2008

aktuell

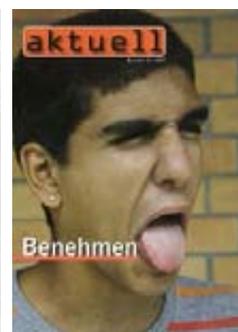
	Schulpreis	Preis für Private
Jahresabonnement «aktuell» (4x jährlich)	Fr. 25.00	–
Einzelnummer	Fr. 6.50	Fr. 8.70
ab 10 Exemplaren pro Heft (auch assortiert)	Fr. 5.50	–
ab 20 Exemplaren pro Heft (auch assortiert)	Fr. 4.90	–
Lehrmittelkommentar	Fr. 14.00	Fr. 18.70
Versandkosten bis Warenwert Fr. 30.00 = Fr. 3.00		
Versandkosten bis Warenwert Fr. 200.00 = Fr. 7.50		



3/2008



4/2008



3/2007

Die Preise verstehen sich inkl. Mehrwertsteuer.
Preis- und Sortimentsänderungen bleiben vorbehalten.
Preisstand Januar 2010

Die vielseitigen Arbeitshefte «aktuell» (für die Oberstufe) erscheinen jeweils viermal jährlich und können auch abonniert werden. Sie überzeugen durch eine interessante Themenauswahl, welche die Auseinandersetzung mit Problemen der Gegenwart und die fächerübergreifende Darstellung von Zusammenhängen aus dem Fachbereich Mensch und Umwelt gestatten. Schülerechte Texte und ausgesuchtes Bildmaterial bringen viel Farbe und Spannung in den Unterricht.

Zu den Arbeitsheften für Schülerinnen und Schüler wird auch ein Lehrmittelkommentar mit Umsetzungshilfen und Arbeitsblätter für Lehrpersonen angeboten.

Unter www.lehrmittelverlag.ch finden Sie Detailinformationen und alle noch lieferbaren Titel.

Kantonaler Lehrmittelverlag St.Gallen

Washingtonstrasse 34, Postfach, 9401 Rorschach
Telefon 071 846 60 90, Fax 071 841 79 94
info@lehrmittelverlag.ch, www.lehrmittelverlag.ch

Online-Unterrichtsmaterialien energiewissen.ch

Das Programm «Energie-Schweiz» des Bundes erleichtert die Vorbereitung des Energieunterrichts für die Volksschule: Auf der neuen Plattform www.energiewissen.ch sind Lernangebote zu Energieeffizienz und erneuerbare Energien für 4- bis 16-Jährige zu finden. Ob Video oder Buch, CD oder Ausflug, Homepage oder Experiment – immer wird angegeben, welche Lernziele erreicht werden können. Der Auftrag für die Erarbeitung der Datenbank ging an die drei Pädagogischen Hochschulen Graubünden, Wallis und Tessin. Aktuelle Angebote gibt es in deutscher, französischer und italienischer Sprache. Das Bundesamt für Energie stellt die Plattform an der WORLDDIDAC in Basel vor. Halle 1, Stand G87.

Lerntechnologie Mehrfach ausgezeichnet

Promethean, einer der weltweit führenden Anbieter im rasant wachsenden Markt für interaktive Lerntechnologien, hat drei renommierte Auszeichnungen der Worlddidac für herausragende Leistungen im Bildungsbereich gewonnen. In der Kategorie «Informations- und Kommunikationstechnologie» wurden die fachspezifische Unterrichtssoftware ActivInspire, das Abstimmungssystem ActivExpression und die Online-Lehrer-Community Promethean Planet prämiert. Promethean kann aufgrund seiner weltweit führenden Position im Bereich interaktiver Lerntechnologien auf eine lange Erfolgsgeschichte bei den Worlddidac Awards zurückblicken: Die diesjährigen Preise setzen die Erfolge von Promethean Planet und ActivPrimary, der Vorgänger-Software von ActivInspire, fort. WORLDDIDAC Basel, Halle 1, Stand G15. Weitere In-



Foto: zVg.

Unterwegs mit erneuerbarer Energie. Weitere Informationen unter www.energiewissen.ch und an der WORLDDIDAC in Basel.

formationen Seite 13 (Worlddidac Awards).

Lerntechnologie Schlüsselfertiges Klassenzimmer

Die IT-Welt ist mit neuen Herausforderungen konfrontiert: Vielfältigkeit und begrenzte Ressourcen bilden eine Komplexität, mit der gelernt sein will umzugehen. Um diesem Umstand entgegenzuwirken hat die NOVIA AG, Rümlang, das schlüsselfertige Klassenzimmer entwickelt. Durch das Zusammenspiel der Lösungen von SMART Technologies, Intel und dessen Eco-System wird die Komplexität enorm verringert. Medienkompetenz ist nicht nur für Kommunikationssachleute ein wichtiger Begriff, auch in den Pädagogischen Hochschulen gewinnt dieser Begriff an Gewicht. Weitere Informationen an der WORLDDIDAC Basel 2010, Halle 1, Stand H55 sowie I02. Vgl. auch Seite 12 (Worlddidac Awards).

Lernspiele Kreativ denken

Das spannende Lehrmittel «cuboro kreativ denken» zum cuboro-Kugelbahnsystem ist eine

neuartige Methode zum spielerischen Trainieren der räumlichen Vorstellung und des logischen Denkens. Mit dem Kugelbahnsystem und «cuboro kreativ denken» können auf verschiedenen Stufen Erfahrungen zu Geometrie, Physik, zum taktischen, konstruktiven Vorgehen sowie zum technischen Verständnis gesammelt werden. Vom zufälligen Bauen einfacher Kugelbahnsysteme über das Lösen gestellter Aufgaben bis hin zum bewussten Planen und Gestalten komplexer Systeme werden auch Kreativität, Konzentrationsfähigkeit, Sorgfalt, Geduld und Teamfähigkeit gefördert. Information: WORLDDIDAC Basel, Halle 1, Stand G41

Medien und Bildung Lerntrends auf dem Prüfstand

Die Schweizerische Stiftung für audiovisuelle Bildungsangebote (SSAB) führt zum vierten Mal in Folge das Swiss Forum for Educational Media (SFEM) durch. Dieses findet erstmals im Rahmen der WORLDDIDAC Basel statt, mit Akzent bei Bildungstrends: «Lerntrends auf dem Prüfstand. Wie lehren und lernen wir morgen?» Der erste

Tag ist deutschsprachig, der zweite Tag französischsprachig moderiert. Weitere Informationen und Anmeldung: www.educationalmedia.ch

Frühförderung Zahlen, Muster, Formen

«Das Zahlenbuch zur Frühförderung» nimmt den späteren Mathematikunterricht nicht vorweg – vielmehr bereitet es 4- bis 6-jährige Kinder auf die mathematische Schullaufbahn vor, in dem es ihre natürliche Neugier befriedigt und ihre unbeschwernte Entdeckungsfreude aufnimmt. Über Spiele und Aktivitäten, die alle Sinne ansprechen, finden die Kinder einen leichten und lustvollen Zugang zur Welt der Mathematik mit ihren Zahlen, Mustern und Formen. «Das Zahlenbuch zur Frühförderung» erscheint im Programm «mathe 2000», das die beiden Dortmunder Mathematikdidaktiker Erich Ch. Wittmann und Gerhard N. Müller vor über 20 Jahren entwickelt haben. Es basiert wie auch das erfolgreiche «Schweizer Zahlenbuch» auf den mathematischen Leitideen der beiden Autoren. An der Schweizer Ausgabe des «Zahlenbuchs zur Frühförderung» war auch Kurt Hess beteiligt. Er ist Studienleiter Fachdidaktiken und Dozent für mathematisches Lernen 4- bis 8-jähriger Kinder an der PH Zentralschweiz in Zug. Klett und Balmer Verlag, Zug, WORLDDIDAC Basel, Halle 1, Stand G01. Weitere Information Seite 13 (Worlddidac Awards).

Die Beiträge der Rubrik «Bildungsmarkt» beruhen in der Regel auf Einsendungen an BILDUNG SCHWEIZ oder auf Informationen von Inserenten. Nur in namentlich gezeichneten Ausnahmefällen ist damit eine Empfehlung der Redaktion verbunden.

Bildung und Entwicklung

Neuer Katalog

Mit geeigneten Unterrichtsmaterialien die Welt in der Schule entdecken: Der neue, kommentierte Materialkatalog der Stiftung Bildung und Entwicklung SBE empfiehlt über 700 Unterrichtseinheiten, Sachbücher, Filme, Themenkoffer und Spiele. Anhand dieser Lernmedien zum Globalen Lernen – zum Beispiel zu Tourismus, Ernährung, Migration oder Rassismus – behandeln Lehrpersonen weltweite Zusammenhänge im Unterricht, thematisieren die Menschen- und Kinderrechte oder entwerfen mit ihrer Klasse Ideen einer nachhaltigen Entwicklung unserer Welt. Alle von der SBE empfohlenen Materialien wurden aufgrund von Qualitätskriterien ausgewählt und erlauben einen differenzierten Umgang mit dem Thema im Unterricht. Der Katalog ist gratis zu bestellen über www.globaleducation.ch. Weitere Informationen an der WORLDDIDAC Basel, Halle 1, Stand F06.

Arbeitsmöbel

Flexibel am PC

Immer häufiger verbringen Menschen auch nach dem Feierabend noch Zeit am heimischen Computer. Sei es in sozialen Netzwerken, beim Online-Einkaufen oder beim Planen der nächsten Ferien. Aus medizinischer Sicht ist das stundenlange Verharren vor dem Bildschirm problematisch – besonders an schlecht eingestellten Computerplätzen. Durch die einseitige Belastung kommt es zu Rückenbeschwerden sowie Verspannungen in Schultern und Nacken. Linderung bringt oft ein höhenverstellbarer Sitz-Stehstisch: Innerhalb weniger Sekunden ist die Tischplatte auf der passenden Höhe. So lässt es sich sitzend in der richtigen Höhe und zur Abwechslung auch im Stehen arbeiten. Neu finden Interessierte auf

der Schweizer Website www.me-first.ch verschiedene manuell oder elektrisch höhenverstellbare Sitz-Stehstische. Die verschiedenen Ausführungen lassen sich per Mausklick einfach und übersichtlich konfigurieren. Informationen: www.me-first.ch

Gesundheit

Kurz & effizient

Rücken- und Nackenschmerzen plagen viele Leute, vor allem Menschen, die während der beruflichen Tätigkeit sitzen. Die H.B.S. Schulen in Rapperswil gehen neue Wege und bieten ihren Lernenden neben dem Studieren eine Kurzbehandlung mit einem PowerPlate-Gerät an. Die Übungen, die keine zwei Minuten dauern, sind effizient, helfen gegen Schmerzen und fördern die Konzentration. Die Firma Power Plate will weitere Kooperationen mit Schulen in der ganzen Schweiz eingehen und ebenfalls mit Firmen, die ihren Mitarbeitern etwas Gutes tun wollen. Weitere Informationen: www.powerplate.ch

Medienbildung

Zum Film

Nach dem erfolgreichen Start des Weiterbildungsprogramms von achaos-Kinokultur an den Solothurner Filmtagen 2010 ist auch für die kommenden Filmtage ein Kurs «Filmbildung» für Lehrpersonen aller Schulstufen und Fachrichtungen geplant. Im cinephilen Umfeld der Werkschau des Schweizer Films und unter fachkundiger Leitung des Filmwissenschaftlers Till Brockmann, erhalten Lehrerinnen und Lehrer in Solothurn die Gelegenheit, ihre Kenntnisse über das Medium Film zu erweitern, ihr Wissen über die einheimische Filmkultur zu vertiefen und hautnah in die Welt des Schweizer Films einzutauchen. Der Kurs findet vom Samstag, 22. bis Montag, 24. Januar 2011, wäh-

rend der Solothurner Filmtage in den Räumlichkeiten des Alten Spitals in Solothurn statt. Informationen: www.achaos.ch

Sprachunterricht

Babel.ch

babel.ch ist ein Gemeinschafts-abenteuer von 13 Comiczeichnern und Illustratoren aus acht Schweizer Kantonen, die in neun bislang unveröffentlichten, je vierseitigen Geschichten und vier Illustrationen ihre Sicht der Schweizer Mehrsprachigkeit bildlich dargestellt haben. Es ist auch ein Projekt, das verschiedene Kulturen zusammenbringt: In der Romandie geniessen Comics breite Bekanntheit, in der Deutschschweiz tragen sie andere, eher illustrative Züge und jenseits des Gotthards sind sie noch einmal seltener anzutreffen. Informationen und Bestellung: www.zweisp Sprachigkeit.ch

Schule und Internet

Cyber-Mobbing

Cyber-Mobbing – das absichtliche Beleidigen, Bedrohen, Ausgrenzen, Blossstellen oder Be-

lästigen mithilfe moderner Kommunikationsmittel – wird zunehmend als Bedrohung und Problem erkannt (vgl. Bericht Seite 7). Die Dienststelle Volksschulbildung des Kantons Luzern hat in Zusammenarbeit mit dem Zentrum Medienbildung der PHZ Luzern zu diesem Thema ein ausführliches Merkblatt für Schulleitungen, Lehrpersonen und Schulpflichte herausgegeben. Darin wird betont, die Schule brauche – als Teil der Gewaltprävention – eine gemeinsame Haltung gegenüber Cyber-Mobbing. Kinder und Eltern sollten einerseits über die Verantwortung und über die Sanktionen bei Missbrauch informiert sein. Andererseits müssen sie wissen, dass die Schule Unterstützung anbieten kann, auch wenn das Cyber-Mobbing ausserhalb der Schule stattfindet. Sinnvoll sei, in der Schule einen gemeinsamen Verhaltenskodex zu erstellen. Gratis-Download des Merkblattes: www.volksschulbildung.lu.ch > Infos und Unterlagen > Diverse Publikationen

Weitere Hinweise Seite 43

e-Fundus

Entdecken Sie auf educa.ch neue Unterrichtsressourcen. Wir zeigen Ihnen, wie Sie Arbeitsblätter, Podcasts, Videos und vieles mehr in Ihrem Unterricht anwenden.

WORLDDIDAC Basel, 27.-29. Oktober, Stand D70

www.worlddidac.educa.ch

Mit Stift und Pinsel die Welt entdecken

Eingebettet in die vier Jahreszeiten, stellt das neue Lehrmittel des Verlages LCH • Lehrmittel 4bis8 eine erprobte und breit gefächerte Palette an kreativen und fantasievollen Unterrichtseinheiten für das Bildnerische Gestalten vor. Das Buch liegt am Stand des LCH an der WORLDDIDAC in Basel auf.

Schon früh beginnen Kinder, sich mit ihrer Lebenswelt gestalterisch auseinanderzusetzen. Händebaum, Klecks-Schaf, Wetterflechtbilder, Tarnkappe, Spielplatzbraun – so lustvoll, verspielt und anregend wie die Titel der Unterrichtseinheiten im Buch «Mit Stift und Pinsel die Welt entdecken», ist auch ihr Inhalt. Mit spannenden Aufgaben lernen die Kinder unterschiedliche Techniken und Verfahren mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden kennen.

Sie kopieren Arme und Hände und verwandeln sie mit Gouache in ausdrucksstarke Bäume. Sie bringen mit einer Lache und einem Schlitz buchstäblich Bewegung in ihre Bilder. Sie kratzen mit dem Pinselstiel Strukturen in Farbkleckse, flechten Wolken, Blitz und Donner in Himmelsbilder und verstecken Fische, Schmetterlinge oder Chamäleons in geeigneten Farben und Mustern. Sie erforschen ihre Umgebung, kreieren einen Pop-up-Garten und stellen selber Farben her.

Cornelia Hausherr, Lektorat Verlag LCH
Lehrmittel4bis8

Innovativ sind nicht nur die Aufgaben, sondern auch die angewendeten Arbeitsformen. Die Kinder lassen ihre Bilder von anderen Kindern mit Farben, Formen und Figuren bestücken, sie fertigen gemeinsam grossformatige Riesenbilder an oder setzen Einzelbilder wie Puzzlestücke zu einem Gesamtwerk zusammen.

Die Autorinnen, Bettina Waber-Lory und Franziska Weber Herrmann, haben schon als Kinder viel gezeichnet und gemalt. Beide sind in einem Elternhaus aufgewachsen, in dem Bilder und kreatives Gestalten hohen Stellenwert hatten. Bettina Waber-Lory unterrichtet eine 1.–5. Mehrjahrgangsklasse, Franziska Weber Herrmann ist ausgebildete Kindergärtnerin und arbeitet als Gestaltungslehrerin für Kinder der 1.–6. Klasse. Die Autorinnen sind Mitautorinnen des «bildÖffner 1» und leiten seit vielen Jahren Gestaltungskurse für Lehrpersonen der Stufe 4bis8. Kontinuierlich erproben



Bettina Waber-Lory, Franziska Weber Herrmann:
«Mit Stift und Pinsel die Welt entdecken – Kreative Ideen und fantasievolle Aufgaben für das Bildnerische Gestalten», Verlag LCH • Lehrmittel 4bis8, 2010
Bezug: Onlineshop www.lehrmittel4bis8.ch oder 061 956 90 70 (lieferbar ab Ende Oktober 2010)

sie ihre Gestaltungsideen mit ihren Klassen. Im neuen Lehrmittel fassen sie ihr fundiertes Wissen und ihren grossen Erfahrungsschatz zusammen und eröffnen überraschende Zugänge für das Bildnerische Gestalten.

Forschung kombiniert mit Praxis

Das Buch ist in zwei Teile gegliedert. Das Hintergrundkapitel zeigt, was es braucht, um das natürliche Interesse der Kinder am Gestalten wachzuhalten und weiterzuentwickeln. Es beschreibt, wie man der Kreativität auf die Spur kommt, was Lernen im Atelier und in Gruppen bedeutet, welche Voraussetzungen eine Aufgabe erfüllen sollte, was die Rolle der Lehrperson ist. Dabei werden Fachwissen und Erkenntnisse aus der Forschung konstant mit Praxisbeispielen veranschaulicht.

Kernstück des Lehrmittels ist der Praxisteil mit 16 Unterrichtseinheiten. Er ist mit einer Materialübersicht abgerundet. Die Unterrichtseinheiten sind in die vier Jahreszeiten eingeteilt und einheitlich strukturiert. Sie versammeln eine Fülle an inspirierenden Anregungen, geeigneten Geschichten, vielfältigen Techniken und Materialien und faszinierenden Impulsen, was man alles mit Stift, Pinsel, Farbe und Papier anstellen kann. Die Einheiten funktionieren auch im Baukastensystem. Die einzelnen Elemente – Idee, Geschichte, Technik/Verfahren – können beliebig und quer durch alle Jahreszeiten miteinander kombiniert, abgeändert und erweitert werden. Ein Buch aus der Praxis für die Praxis.

Rechtlich korrekt handeln im Schulalltag

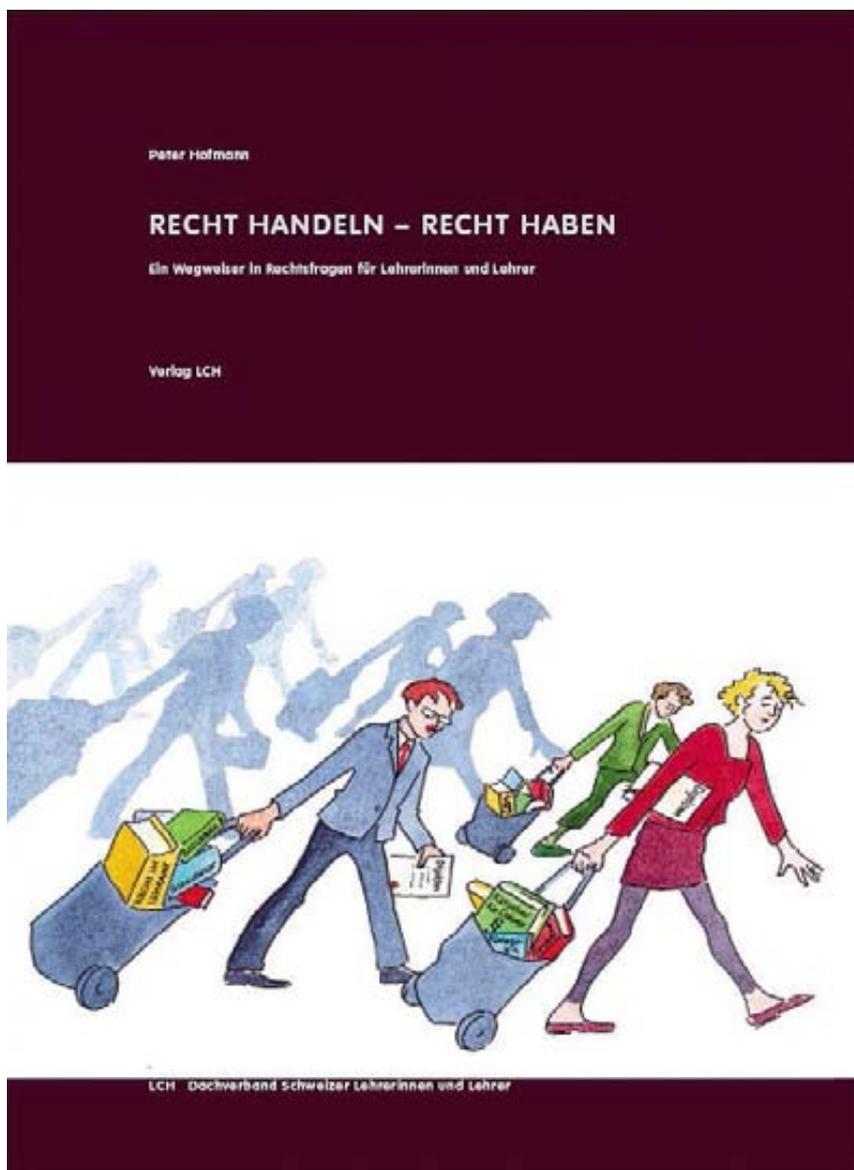
Das neueste Buch aus dem Verlag LCH «Recht handeln – Recht haben» ist eine praktische Orientierungshilfe für rechtlich heikle Situationen im Berufsalltag. Der Autor Peter Hofmann geht dabei von konkreten Fällen aus dem Schulalltag aus. Die Neuerscheinung ist auch am LCH-Stand an der WORLDDIDAC Basel erhältlich.

Eine Oberstufenklasse verbringt im Sommer eine Lagerwoche in den Bergen. Die Jugendlichen stellen unter fachkundiger Anleitung Wege in Stand und pflanzen im Rahmen eines Bergwaldprojektes Sträucher. Ein 15-jähriger Schüler löst aus Unachtsamkeit einen Waldbrand aus. Er hat sich von der Gruppe für kurze Zeit etwas entfernt und mit einem Feuerzeug gespielt, dabei setzt er den trockenen Waldboden in Brand. Der Schaden beträgt mehr als eine halbe Million Franken. Wer haftet?

Eine Lehrperson verschiebt zwei Lektionen auf den freien Mittwochnachmittag, da sie einen dringenden Arzttermin wahrnehmen muss. Alle Schüler sind einverstanden, ausser Moritz. Er weigert sich mit der Begründung, er wolle lieber zu Hause bleiben. Zuerst kaufe er mit der Mutter ein, danach schaue er seine Lieblingsserie und um 16 Uhr habe er seine Tennisstunde. Darf er der Schule fernbleiben?

Dies sind zwei konkrete Fallbeispiele aus dem Buch «Recht handeln – Recht haben». Die Antworten darauf und auf viele weitere Fragen im Zusammenhang mit Recht und Gesetz im Schulalltag gibt der Autor Peter Hofmann – Jurist, ehemaliger Primarlehrer und Schulpräsident. Lehrerinnen und Lehrer und Schulbehörden erhalten damit eine praktische Orientierungshilfe für rechtlich korrektes Handeln.

Der Leiter der vom Staat unabhängigen «fachstelle schulrecht» legt mit Bezug zur Praxis dar, welche Rechte und Pflichten die an der Schule beteiligten Personen haben und wie weit beispielsweise die «Treuepflicht» der Lehrpersonen als öffentlich-rechtliche Angestellte geht. Er behandelt Fragen zur Verantwortlichkeit und Haftpflicht, Fragen im Zusammenhang mit dem Schutz der Privatsphäre und zeigt unter anderem auf, welche Probleme sich zum Thema Datenschutz stellen oder was im Umgang mit Angehörigen verschiedener Religionen zu beachten ist – dies in einer auch für juristische Laien verständlichen Sprache.



Peter Hofmann: «Recht handeln – Recht haben», 2010, Verlag LCH, 82 Seiten A4, broschiert, illustriert; Fr. 32.80 (Mitglieder LCH 10% Rabatt)

Bestellungen an: LCH-MehrWert, Jasmin Brändle, Ringstrasse 54, 8057 Zürich, Telefon 044 315 54 54, Fax 044 311 83 15, E-Mail: adressen@lch.ch

Im Unterschied zu anderen Werken zu diesem Thema, die sämtlichen an der Schule Beteiligten dienen und gerecht werden wollen, geht dieses Buch speziell von der Situation der Lehrpersonen aus. «Recht handeln – Recht haben» ist weder ein umfassendes juristisches Nachschlagewerk noch dient es Lehr-

personen dazu, im konkreten Fall zu argumentieren. Aber es hilft, möglichen rechtlichen Konflikten vorzubeugen und im besten Fall einen Gang vors Gericht zu vermeiden.

Doris Fischer

AKTION
GRUPPENBILLET
PRO PERSON

FÜR
CHF **15.-**



SBB CFF FFS

Vom 1.11.–23.12.2010 reisen Sie als Lehrperson zusammen mit Ihren Schülern für nur 15 Franken pro Person in der 2. Klasse einen ganzen Tag durch die Schweiz. Kombinieren Sie den Ausflug mit einem attraktiven RailAway Kombi-Angebot. Mit etwas Glück gewinnen Sie bei unserem Wettbewerb eine Schulreise mit dem Mister Schweiz. Detaillierte Informationen/Wettbewerbston unter www.sbb.ch/aktion-gruppen.

RailAway

Auf und davon:
Jetzt zum sensationellen Gruppenpreis.

 Autorisierter
Händler

Profitieren Sie!

Worlddidac 2010-Angebote für Lehrer und Schulen!



MacBook 13" MC516

- 2.4 GHz Intel Core 2 Duo
- 250 GB Festplatte
- NVIDIA GeForce 320M mit 256 MB
- Auflösung 1280 x 800
- USB

mit 2 GB RAM CHF 1156.- (statt CHF 1270.-)

mit 3 GB RAM CHF 1219.- (statt CHF 1340.-)

mit 4 GB RAM CHF 1273.- (statt CHF 1398.-)



MacBook Pro 13" MC374

- 2.4 GHz Intel Core 2 Duo
- 250 GB Festplatte
- NVIDIA GeForce 320M mit 256 MB
- Auflösung 1280 x 800
- SD Kartensteckplatz
- FireWire 800, USB

mit 4 GB RAM CHF 1334.- (statt CHF 1465.-)

mit 6 GB RAM CHF 1546.- (statt CHF 1698.-)

mit 8 GB RAM CHF 1752.- (statt CHF 1925.-)

MacBook Pro 15" MC371

- 2.4 GHz Intel Core i5
- 320 GB Festplatte
- NVIDIA GeForce GT 330M mit 256 MB
- Auflösung 1440 x 900
- SD Kartensteckplatz
- FireWire 800, USB

mit 4 GB RAM CHF 2046.- (statt CHF 2248.-)

mit 6 GB RAM CHF 2265.- (statt CHF 2488.-)

mit 8 GB RAM CHF 2456.- (statt CHF 2698.-)



Irrtümer, Preis- und Angebotsänderungen vorbehalten. Aktuellste Preise finden Sie unter www.heinigerag.ch. *9% Rabatt* gilt auf den offiziellen Heiniger-Verkaufspreis. Angebot gültig für Lehrer, Dozenten, Professoren und Schulen. Wir benötigen eine schriftliche Bestellung mit Ausweisungspapieren, Bestätigung der Schule oder einer Bestellung auf offiziellem Schulpapier.

HeinigerAG.ch

4704 Niederbipp, T 032 633 68 70, F 032 633 68 71, info@heinigerag.ch
4600 Olten, T 062 212 12 44, F 062 212 12 43, olten@heinigerag.ch
9470 Buchs, T 081 755 60 80, F 081 755 60 81, buchs@heinigerag.ch

 **heinigerag.ch**

Stress: Rechtzeitig die Weichen richtig stellen

20 bis 30 Prozent der Lehrpersonen leiden unter den zahlreichen Belastungsfaktoren im System Schule. Bereits die Einschätzung der Situation sei eine wichtige Quelle von Stress, sagt Doris Kunz Heim, Co-Leiterin am Kompetenzzentrum RessourcenPlus, im Gespräch mit BILDUNG SCHWEIZ. Sie rät, Stressverarbeitungs-Strategien zu entwickeln und gleichzeitig Ressourcen auf- und auszubauen – bevor der Stress krank macht.



Foto: Claudia Baumberger

Interventionen bei bedrohlichem Stress sollten immer den Ausbau der Ressourcen und den Abbau von Risikofaktoren zum Ziel haben.

Eberhard K.* ist am Anschlag. Als Sekundarlehrer in einer mittleren Aargauer Schulgemeinde verfügt er über eine langjährige Erfahrung. «Mit Leib und Seele» übe er seinen Beruf aus. Was er jedoch in den letzten paar Jahren im Schulzimmer – und auch ausserhalb – erlebe, zehre langsam, aber sicher an seiner Gesundheit: zunehmende Disziplinlosigkeit und offene Aggression seitens der Schüler, aufmüpfige und äusserst kritikfreudige Eltern und immer neue Bildungsreformen und schulinterne Projekte, die umgesetzt werden

wollen. Eberhard K. will allen Schülern gerecht werden und einen Unterricht bieten, «den die Schüler gerne besuchen». Die Situation ist für Eberhard K. unerträglich geworden. Er weiss, dass «etwas gehen muss», fühlt sich jedoch unfähig zu handeln.

Madlen Blösch

Eberhard K. ist kein Einzelfall. Doris Kunz Heim – Co-Leiterin Kompetenzzentrum RessourcenPlus R+ mit Schwerpunkt «Psychosoziale Gesundheit von

Lehrpersonen» an der Fachhochschule Nordwestschweiz Aarau – hält im Gespräch mit BILDUNG SCHWEIZ fest, 20 bis 30 Prozent der Lehrpersonen würden unter den von Eberhard K. beschriebenen Belastungsfaktoren leiden. «Arbeitsmenge und Vielfalt der Anforderungen nehmen laufend zu.» Es gelte, mit 20 Kindern und mehr immer gleichzeitig während einer begrenzten Anzahl von Stunden für die Lernenden anspruchsvolle Lernziele zu erreichen. «Die Schüler haben unterschiedliche Bedürfnisse und Anforderungen ans Lernen. Von den

Lehrpersonen wird erwartet, dass sie die Kinder ermutigen und bestärken können und gleichzeitig die Funktion der Beurteilung und zum Teil auch der Selektion im Auge behalten.» Doris Kunz Heim meint, die Anforderungen an die Lehrpersonen liessen sich mit jenen von Piloten oder Fluglotsen vergleichen. Auch sie fällen im Laufe eines Arbeitstages über 1000 Entscheidungen und müssen stündlich bis zu 15 Konfliktsituationen bewältigen.

Hohe Erwartungen an sich selber

Neben dem Zeitdruck erwähnt Kunz Heim die sich häufenden Auseinandersetzungen mit den Eltern, «die zu Recht das Beste für ihr Kind wollen». Sie hätten aber auch den Anspruch, die Schule solle auf die Eigenschaften ihres Kindes ganz besonders eingehen. «Lehrpersonen wie auch Politiker werden heute in erster Linie als Dienstleister angeschaut und nicht mehr als Autoritätspersonen, und dies hat Auswirkungen auf ihre tägliche Arbeit. Zudem sehen sich viele Lehrpersonen als Einzelkämpfer, die gewohnt sind alles heroisch selber durchzuziehen. Sie stellen hohe Erwartungen an sich selber und wollen ihre Aufgaben zu 120 Prozent erfüllen.»

Es gebe eine Fülle von Belastungsfaktoren im System Schule, welche allerdings bei unterschiedlichen Personen nicht die gleiche Wirkung hätten. Die Einschätzung der Situation sei beim Individuum ein wichtige Quelle von Stress und je höher die Anforderungen an sich selber seien, je weniger die Lehrperson sich distanzieren könne, desto früher würden Stresssymptome entstehen.

Unterrichtsassistenten könnten entlasten

Im Zusammenhang mit der Klassengrösse und der Organisation der Schule erwähnt Doris Kunz Heim, seit rund 150 Jahren werde das gleiche nach wie vor kostengünstige Modell mit einer Lehrperson und einer Klasse angewandt. «Es wäre überlegenswert, andere Formen zu suchen. In England beispielsweise wurde das Modell des Unterrichtsassistenten eingeführt, aus Sicht der permanenten Belastung der Lehrperson eine gute Ergänzung. Dies könnte eine Möglichkeit sein für Abgänger der Grundausbildung, auf diese Weise schrittweise in den Berufsalltag im Schulzimmer einzusteigen.» Denn gerade mit einem sorgfältigen Einstieg in den Beruf könnte – so vermutet sie – mittelfristig das Verheizen von Lehrkräften reduziert werden.

Stress löst bei den Betroffenen Ärger, Angst, Hilflosigkeit oder Verzweiflungsgefühle aus. Freude hat keinen Platz mehr. «Sich in dieser Ecke wiederzufinden, ist schlimm. Man bringt die Energie nicht mehr auf etwas zu tun, das einem gut tut.» Es gehe nun darum die Batterien aufzuladen, ähnlich wie beim Auto. «Für jeden, der Auto fährt, ist es klar, dass zwischendurch ein Check am Fahrzeug nötig ist. Aber beim eigenen Körper sind wir viel schneller bereit, diesen zu vernachlässigen.» Häufig brauche es erst einen Zusammenbruch, mit welchem der Organismus die Endlichkeit der Ressourcen aufzeige und wir bereit sind die Ernsthaftigkeit der Situation anzuerkennen.



Foto: zVg.

Doris Kunz Heim, Co-Leiterin Kompetenzzentrum RessourcenPlus R+ mit Schwerpunkt «Psychosoziale Gesundheit von Lehrpersonen» an der Fachhochschule Nordwestschweiz Aarau.

Hilfreich: Gespräche und Alltagsrituale

Und wo steht Eberhard K.? Er muss sich als Erstes klar werden über seinen eigenen Stresszustand und zweitens gilt es Stressverarbeitungsstrategien zu entwickeln. Dabei sollen Interventionen immer den Auf- und Ausbau der Ressourcen und den Abbau von Risikofaktoren zum Ziel haben. Doris Kunz Heim dazu: «Gut ist zum Beispiel, das Gespräch mit einer vertrauten Person aus dem privaten Umfeld oder einem Kollegen aus dem Team zu suchen. Der Betroffene muss seine persönlichen Ansprüche hinterfragen, ausgleichende Tätigkeiten verstärken, sich Gedanken darüber machen, wie er nach Schulschluss, übers Wochenende oder in den Ferien abschalten kann.»

Sie erwähnt die Bedeutung der Alltagsrituale: «Sie schaffen Inseln und sind für die Regeneration gesundheitsfördernd. Sich etwas Gutes tun, beispielsweise mit einem heissen Bad oder Entspannungsübungen.» Oder rituell das Zeitmanagement anpassen: Warum nicht eine halbe Stunde vor Schulbeginn im Klassenzimmer sein oder sich in der Pause bewusst nicht von der Alltagshektik einholen lassen, sondern diese in heiterer Atmosphäre verbringen?

Stress beflügelt, kann aber auch lähmen

Stress ist überlebenswichtig. Unter Stress wird der Mensch durch die Ausschüttung von Hormonen auf Kampf oder Flucht eingestellt. Stress mobilisiert Energie: Blutdruck und Herzfrequenz steigen an. Der Mensch wird noch leistungsbereiter. Man spricht von positivem Stress, vom so genannten Eustress.

Wird die bereit gestellte Energie nicht verbraucht oder die Erregung nicht oder ungenügend abgebaut, sind Stressfolgen unvermeidbar. Der chronische Stress (Distress) ist gesundheitsgefährdend und macht krank. Stress wird dann zum Risiko, wenn das Leben aus dem Gleichgewicht gerät und warnende Körpersymptome nicht wahrgenommen werden. Stress wird schädlich, wenn er lange anhält und wenn der oder die Betroffene keine geeigneten Bewältigungsmechanismen erarbeiten kann.

«Für jeden, der Auto fährt, ist es klar, dass zwischendurch ein Check am Fahrzeug nötig ist. Aber beim eigenen Körper sind wir bereit, diesen zu vernachlässigen.»

Schulklima wichtig für Wohlbefinden

Im Kontakt mit der Schulleitung gelte es weiter herauszufinden, wie sich die betroffene Lehrperson mit deren Unterstützung und jener des Kollegiums vor Arbeitsüberforderung schützen könne. Ein gutes Schulklima sei enorm wichtig; dieses trage zum Wohlbefinden aller Beteiligten bei und Lehrpersonen fänden in einer positiven Atmosphäre Anerkennung und Wertschätzung. «Hier sind Schulen, Verwaltung und Bildungspolitiker gleichermaßen gefordert; sie tragen als Arbeitgeber Verantwortung gegenüber der Gesundheit der Lehrpersonen.» Es sei nicht anders als in einer KMU mit der Ausnahme, dass im Bildungsbereich mit Verwaltung, Schulgemeinde und Schulleitung verschiedene Arbeitgeberanteile existierten. «Und wenn ein paar Köche am Kochen sind, meint jeder, der andere müsse Verantwortung übernehmen», bedauert Doris Kunz Heim. Sie plädiert in diesem Zusammenhang dafür, auch in der Schule nach Projektplänen zu arbeiten und im Schulprogramm Prioritäten zu schaffen. Mit Fragen wie: Was wollen wir in welcher Zeit erreichen und wer trägt wofür die Verantwortung? Wieviele Projekte laufen gleichzeitig, was erträgt es in einer Planungsperiode von drei, vier Jahren? Und vor allem: haben wir die notwendigen Ressourcen? «Die Schulen laufen Gefahr Projekte zu übernehmen, wofür tatsächlich gar keine ausreichenden Ressourcen zur Verfügung stehen.»

Was ist mit welchen Mitteln machbar?

Ein anderer Ansatz wäre ihrer Meinung nach die Frage, was mit den vorhandenen Geldmitteln machbar sei. Für Doris Kunz Heim steht fest: «Es ist auf die Länge tendenziell ungesund, einerseits immer mehr Anforderungen zu stellen angesichts der Defizite, welche Schülerinnen beispielsweise aufgrund eines benachteiligten familiären Umfeldes mitbringen. Auf der andern Seite sind wir eine Gesellschaft, in der für ein eigenständiges Auskommen eine gute Schul- und Berufsausbildung benötigt wird. Da muss schon auch überlegt werden, wie dieses Ziel erreicht werden kann ohne der Schule die Kompensation aller Defizite zu überantworten.» Zurück zu Eberhard K. Er will nächsten das Gespräch mit der Schulleitung suchen und hat im Sinn, zusammen mit einigen seiner Lehrerkollegen eine Interventionsgruppe zu gründen, die sich regelmässig trifft und anstehende Probleme bespricht. So hofft er, mit Stresssituationen im Schulzimmer besser umgehen zu können.

*Name von der Redaktion geändert

Weiter im Netz

www.stressnostress.ch

www.fairness-stiftung.de/Stress

«Essen lernen»

Ernährungskompetenz umfasst vielfältiges Wissen, Motivationen, Genussfähigkeit sowie verantwortungsvolles Handeln und mehr.

«Essen lernen» tönt provozierend, als ob wir nicht wüssten, was, wie viel und wie wir zu essen hätten. Tatsächlich sind Kenntnisse über angemessene Ernährung bei vielen Schweizerinnen und Schweizern vorhanden, doch handeln sie nicht danach, wie beispielsweise die Coop-Studie «Ess-Trends im Fokus» (2009) zeigt.

Die meisten Menschen verbinden mit dem Begriff Ernährung etwas anderes als mit Essen. Hören sie «Ernährung», denken sie an «fettarm» oder «vitaminreich» und eher biologisch/medizinische Aspekte; «Essen» hingegen wird assoziiert mit «Geschmack», «Genuss» oder «Geselligkeit». Ernährung scheint ein Thema der Wissenschaft zu sein, während Essen zum Alltag gehört. Und nicht immer wird beides zusammen gefügt.

Von «Ernährungskompetenzen» zu sprechen, ist somit eigentlich irreführend, denn dieser Terminus umfasst die Bereiche Ernährung und Essen. Ernährungskompetenz fördert die Sensibilisierung für sinnliche Wahrnehmung von Nahrungsmitteln ebenso wie die ästhetische Gestaltung von Mahlzeiten. Unterricht, der Ernährungskompetenzen aufbaut, richtet sich also auf alltagsnahe Einstellungen, Motivationen, Gewohnheiten genauso wie auf den Zuwachs von Kenntnissen oder Fertigkeiten.

Ernährungskompetente Heranwachsende agieren achtsam und verantwortungsbewusst im Umgang mit Lebensmitteln und ihrer eigenen Gesundheit. Sie wissen, dass ihre individuellen Entscheidungen vernetzt sind mit weit reichenden ökologischen, sozialen und ökonomischen Zusammenhängen – und sie können ihr Essen zugleich bewusst geniessen.

Schulischer Unterricht trägt auf allen Stufen dazu bei und nutzt vielfältige altersgerechte Wege: Spiele, Wahrnehmungsübungen, Experimente, Nahrungszubereitung, Projekte usw. Auf diese Weise kann es gelingen, Ernährungskompetenzen aufzubauen, die Wissen und alltägliches Handeln verknüpfen.

Ute Bender

Stressursache: Eigene Ansprüche

- Immer und überall perfekt sein
- Immer lieb und nett sein, keine Konflikte austragen, nicht streiten
- Immer stark sein, keine Schwäche zeigen
- Immer hart arbeiten, sich keine Entspannung gönnen
- Sich keinen Spass gönnen
- Immer im Höchsttempo agieren

Ernährung**«Gorilla» für gesundes Gewicht**

Jeder vierte Mensch in der Schweiz hat Übergewicht. Betroffen sind auch viele Kinder und Jugendliche. Die Zürcher Schtifti Foundation setzt sich seit 2003 für ein gesundes Körpergewicht von Kindern und Jugendlichen ein. Nun lanciert sie mit «Gorilla» ein neues nationales Präventionsprojekt für eine ausgewogene Ernährung und mehr Bewegung.

«Gorilla» will 200'000 Kinder und Jugendliche pro Jahr erreichen, unter anderem indem junge Vorbilder auf Augenhöhe mit den Kindern und Jugendlichen kommunizieren – beispielsweise Snowboardstars wie Nicolas Müller oder Reto Kestenholz, Radball-Weltmeister Peter Jiricek oder Football-Weltmeisterin Nina Aeberli.

Herzstück von «Gorilla» ist die Website mit einem Online-Lernmodul. Dort können sich Jugendliche auf spielerische Art das nötige Wissen für die Erhaltung eines gesunden Körpergewichts aneignen. Das 1,5 Millionen Franken teure Projekt wird getragen von der Gesundheitsförderung Schweiz.

www.gorilla.ch

Depressionen**Schlaf gut!**

Wissenschaftler der Columbia University in New York haben einen Zusammenhang zwischen zu wenig Schlaf und Depressionen dokumentiert. Sie hatten Daten von über 15'000 Teenagern zwischen 12 und 17 Jahren untersucht und festgestellt, dass Jugendliche, die um Mitternacht oder später schlafen gingen, ein um 24% höheres Risiko aufweisen als solche, die um 22 Uhr oder früher ins Bett geschickt wurden. Bei jenen die weniger als fünf Stunden pro Nacht schliefen, war das Risiko um 71% höher. Sie litten auch häufiger unter Suizidgedanken.



Foto: Tommy Furrer

Essen mit dem Kopf, nicht nur mit dem Mund.

Interaktiv: feelok.ch

www.feelok.ch ist ein interaktives Instrument zur Gesundheitsförderung für junge Menschen zwischen 12 und 18 Jahren (Sekundarstufe, 10. Schuljahr, Gymnasium und Berufsschule) auf dem Internet. Die Verwendung ist kostenlos.

www.feelok.ch deckt 11 gesundheits- und gesellschaftsrelevante sowie jugendgerecht formulierte Themen ab: Alkohol, Arbeit, Bewegung und Sport, Cannabis, Ernährung, Liebe und Sexualität, Rauchen, Selbstvertrauen und Selbstwert, Stress und Suizidalität. Die Themen Körpergewicht (Übergewicht, Untergewicht), Essstörungen, Gewalt und soziale Integration sind in Entwicklung. Neben Texten bietet die Internetplattform auch Tests, Spiele, Diskussionsforen, Datenbanken zu Sportvereinen und Fachstellen sowie Videos an. Unterlagen für den Unterricht ermöglichen Lehrpersonen, feelok.ch mit wenig Aufwand zu nutzen.

Neu wird feelok.ch mit einer Sektion für Schulen und Multiplikatoren, mit einer Sektion für Gemeinden und mit einer Sektion für Eltern erweitert (Entwicklungszeit: 2008–2015): Die neuen Sektionen bieten je nach Multiplikatoren-Gruppe verschiedene Unterlagen, Materialien, Informationen und Adressen von Beratungsstellen an. Feelok ist Mitglied von bildung + gesundheit Netzwerk Schweiz (Bericht Seite 33).

Bewegung**Couch-Potatoes**

Nach einer Studie der WHO Genf werden immer mehr Kinder und Jugendliche zu bewegungsarmen Couch-Potatoes. Zu diesem Resultat kommen Forscher, die 72'000 Schulkinder im Alter von 13 bis 15 Jahren in 54 Ländern nach ihren körperlichen Aktivitäten befragten.

Um als körperlich aktiv zu gelten, mussten die Kinder neben dem regulären wöchentlichen Turnunterricht sich mindestens fünfmal eine Stunde lang zusätzlich bewegen. Dies schafften jedoch nur 25 Prozent der Knaben und 15 Prozent der Mädchen. In etwas mehr als der Hälfte aller Länder sass jedes dritte Kind mehr als drei Stunden täglich vor dem TV-Gerät oder dem Computer. In Uruguay ist der Anteil an bewegungsfreudigen Knaben am höchsten; Sambia bildet das Schlusslicht. Die aktivsten Mädchen leben in Indien, in Ägypten finden sich die meisten weiblichen Teenager-Couch-Potatoes.

Akkustische Drogen**Rauschklang**

Klänge von sogenannten I-Dosern sollen Hirnströme so verändern, dass eine Wirkung wie bei LSD oder Marihuana eintritt. Die französische Neuropsychologin Brigitte Forgeot hat kürzlich eine wissenschaftliche Arbeit zum Thema «Klinische und neuropsychologische Wirkungen von I-Dosern» vorgestellt. Nach ihrer Erfahrung können solche Töne tatsächlich den Geistes- und Gemütszustand beeinflussen. I-Dosern lassen sich im Internet herunterladen; es werden Varianten von Alkohol über Kokain bis Ecstasy angeboten. Forgeot warnt vor dem Konsum der berauschenden Töne: Intensiver Gebrauch könne zu bleibenden Angstzuständen oder Schlafstörungen führen. mbl

Pro Juventute What's up

Gefühle wahrnehmen, mit Gefühlen umgehen



Das neue Lehrmittel «Pro Juventute What's up» fördert die Kompetenzen im Umgang mit Emotionen bei Primarschulkindern der 5. und 6. Klasse. Den Kindern wird auf eine spielerische und gewinnende Art der Zugang zu ihren Gefühlen vermittelt. Sie lernen, ihre Gefühle zu beobachten, zu benennen und entdecken Strategien, mit Emotionen umzugehen.

Ein Klassenset «Pro Juventute What's up» besteht aus:

- 1 Lehrerordner (inkl. Unterrichtsmaterial für 6 Lektionen, 1 Plakat und 1 Stimmungsflip)
- 20 Stimmungsflips für die Kinder

Das Klassenset kostet CHF 250.-

(zuzüglich Versandkosten CHF 8.-)

Auskunft und Bestellung unter:

<http://www.pro-juventute.ch/What-s-up.5953.0.html>

www.stabilo.ch

 **STABILO®**



STABILO EASYergonomics experts: DER ERGONOMISCH PASSENDE STIFT FÜR LINKS- UND RECHTSHÄNDER – JE NACH ALTER UND ANWENDUNG.

- Mit Experten entwickelt ermöglichen die STABILO EASYergonomics experts Kindern sofort und intuitiv die richtige Fingersetzung für entspanntes Schreiben.
- Die weichen Griffzonen garantieren auch bei langem Schreiben ein angenehmes Gefühl.
- Für jedes Alter der richtige, individuell der Handgrösse angepasste Stift – unverkrampfter Schreibspass für die gesamte Schulzeit.

So macht Schreiben richtig Freude und der Erfolg kommt wie von selbst!

5+ **STABILO EASYgraph**
Für Schreibanfänger,
Schülerinnen und Schüler
ab 5 Jahren.

5+ **STABILO EASYcolors**
Für Vorschulkinder,
Schülerinnen und Schüler
aller Klassenstufen
ab 5 Jahren.

5+ **STABILO EASYergo 3.15**
Für Schüler und Vorschüler
ab 5 Jahren.

6+ **STABILO EASYoriginal**
Für Schreibanfänger,
Schülerinnen und Schüler
ab 6 Jahren.

7+ **STABILO EASYergo 1.4**
Für fortgeschrittene
Schreibanfänger
ab 5 Jahren.

12+ **STABILO EASYgel**
Für Schüler ab 12 Jahren
mit hohen Anforderungen.

COUPON

Gegen Abgabe des Coupons an unserem Stand Nr. G77 in der Halle 1 an der Worlddidact in Basel vom 27.-29. Oktober 2010 erhalten Sie **GRATIS ein STABILO EASY Muster.**

Pro Person nur ein Gutschein gültig, nur Originalabschnitt, keine Kopien. Nur gültig während der Messe.

Nach wie vor mangelt es an Aufklärung

Auch Jahrzehnte nach der «sexuellen Revolution» nehmen Eltern, aber auch Schulen ihre Verantwortung in der Sexualaufklärung von Jugendlichen noch zu wenig wahr. Vor allem die Väter drücken sich allzu häufig.



Foto: Tommy Furrer

Was erwartet uns?
Jugendliche fühlen sich zum Teil mit ihren Fragen allein gelassen.

2008 feierte die Eidgenössische Kommission für Kinder- und Jugendfragen (EKKJ) ihr 30-jähriges Bestehen mit einer Tagung zum Thema Jugendsexualität. Daraus entwickelte sich die Idee eines Rückblicks. Wie haben sich Verhaltensweisen, Wissen und Einstellung bezüglich Sexualität seit der sexuellen Revolution in den 1960er Jahren verändert?

Madlen Blösch

Um ein möglichst differenziertes Bild des Sexualverhaltens der heutigen Jugendlichen aufzuzeigen, lud die EKKJ einen Klassenverband sowie Jugendliche in Jugendhäusern ein, sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen. Zusätzlich befragte die Kommission jugendliche Internetbenutzer.

Nancy Bodmer, Leiterin Zentrum für Entwicklungs- und Persönlichkeitsdiag-

nostik an der Uni Basel, betont in ihrer Einleitung das Anliegen der Kommission, «dass differenziert und positiv über Sexualität und die Jugend gesprochen wird, und zwar im täglichen Leben und vor allem auch in den Medien».

Viele Akteure seien bei der Informationsvermittlung und Aufklärung der Jugendlichen gefragt und sollen ihre Verantwortung verstärkt wahrnehmen. «Nach wie vor werden Kinder zu spät aufgeklärt; Väter nehmen dabei in den seltensten Fällen ihre Verantwortung wahr, aktiv zur Aufklärung beizutragen.» Es liege in der Verantwortung der Erwachsenen, Kinder und Jugendliche zu einer respektvollen, lustvollen und liebevollen Sexualität zu begleiten.

Schule zuständig für Werte und Normen

Ein Kapitel des Berichts ist der Sexualerziehung in der Schule gewidmet. Gabriella Jegge, Sozialpädagogin FH und Se-

xualpädagogin PLANES weist darauf hin, dass die Schule im Spannungsfeld von sexuellen Themen nicht nur einen gesetzlichen Bildungs-, sondern auch einen Erziehungsauftrag habe. Die Schule ergänze in der Sexualerziehung die Erziehungsaufgaben der Eltern und habe eine wichtige Rolle, indem sie die Vermittlung des gesellschaftlichen Normen- und Wertgefüges leiste und damit über ausschliesslich individuelle Interessen hinausgehe.

Allerdings sind Umfang und Inhalte von Themen zu Sexualität und Beziehung in den Lehrplänen der Volksschule in einzelnen Kantonen sehr unterschiedlich. Jegge hält fest: «Es bestehen zum Teil gravierende Lücken und Mängel. Ein Schwerpunkt von Sexualerziehung wird in den meisten Kantonen auf der Oberstufe gesetzt.» Zum Teil sei die Sexualerziehung auch in der 5. und 6. Primarstufe vorgesehen.

In den unteren Klassen der Primarstufe sei Sexualerziehung selten Thema. «Es kann nicht sein, dass Kinder und Jugendliche erst mit Eintreten der Pubertät in Sexualerziehung unterrichtet werden. Verschiedene wissenschaftliche Studien belegen die Wichtigkeit einer frühzeitigen, altersadäquaten, kontinuierlichen Behandlung von Themen zu Sexualität und Beziehung, damit der Unterricht seine gesundheitsförderliche und präventive Wirkung entfalten kann.» Die Forderung lautet denn auch klar: Lehrpersonen müssen über entsprechende Kompetenzen verfügen um den Sexualunterricht optimal zu gestalten. Dieses Ziel kann nur erreicht werden, indem die Sexualpädagogik in die Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen implementiert wird.

Online-Beratung verlangt hohe Sorgfalt

Des Themas Online-Beratung hat sich der Vorsteher des Kantonalen Jugendamts Bern, Peter Kaenel, angenommen. Online-Beratung hat die inzwischen etwas verstaubten Beratungsecken in Jugendzeitschriften abgelöst. Aus Sicht der EKKJ deckt Online-Beratung bezüglich Jugendsexualität ein ausgewiesenes Bedürfnis ab. Sie ist anonym und schwellenfrei und deshalb auch für Jugendliche möglich, welche nie eine Beratungsstelle aufsuchen würden.

Kaenel zitiert eine Studie zur Jugendsexualität: «Die Online-Beratung ist eine wichtige und vor allem fortlaufende Ergänzung zu den mit dem Alter intimer werdenden Fragestellungen der Jugendlichen bezüglich sexueller Praktiken. Gerade diese Bereiche werden von den Eltern gerne ausgespart.»

Ein nicht zu unterschätzender Aspekt, nämlich die Verantwortlichkeit der Online-Anbieter, wird ebenfalls angesprochen. Es existieren zahlreiche private Organisationen, Medien und Institutionen, die von der öffentlichen Hand unterstützt werden (Beispiele unter «Weiter im Netz»). Gerade wegen der Bedeutung und der Besonderheit des Angebots erfordert Online-Beratung nach Ansicht der EKKJ grosse Sorgfalt. Aus diesem Grund empfiehlt die Kommission Mindeststandards für Online-Beratung.

Weitere Kapitel behandeln «Liebe, Freundschaft, Sexualität»; «Generation Porno: Mediales Schreckgespenst oder Tatsache?»; «Jugendliche und Sexualität im Spannungsfeld der Kulturen» sowie die Entwicklung der Jugendsexualität

über die letzten 40 Jahre. Im Weiteren wird eine Studie zu Verhaltensweisen, Einstellungen und Wissen der heutigen Jugendlichen zum Thema Jugendsexualität vorgestellt.

Zwischen den Beiträgen finden sich Zitate, Bilder, Thesen, Gedanken und Gedichte aus einer Ausstellung von Schülerinnen und Schülern des Kleinklassenverbandes an der Urtenen, Schönbühl – und sogar ein Brief an Bundesrat Pascal Couchepin.

Weiter im Text

Der Bericht «Jugendsexualität im Wandel der Zeit» ist erhältlich bei: EKKJ, c/o Bundesamt für Sozialversicherungen, Effingerstrasse 20, 3005 Bern
Telefon 051 522 92 26, Fax 051 524 06 75, ekkj-cfej@bsv.admin.ch

Weiter im Netz

www.ekkj.ch
www.147.ch
www.tschau.ch
www.infoklick.ch
www.bernergesundheits.ch
www.lesbischwul.ch

Unbeantwortete Fragen

Ich habe viele Fragen zur Sexualität
Frage ich meinen Vater, sagt er:
Geh zu deiner Mutter.
Frage ich meine Mutter, sagt sie:
Geh zu deinem Vater.
Frage ich dann wieder meine Mutter:
Nicht jetzt, komm, mach deine Hausaufgaben.
Frage ich dann wieder meinen Vater:
Ein andermal, muss jetzt ins Büro.
Ich sitze da, habe immer noch viele Fragen –
Und fühle mich so alleingelassen damit.

Aus «Mädchenträume», Gedichtband der Mädchen der Kleinklassen an der Urtenen, Schönbühl

In Kürze

Der Koffeinkick – ein Gesundheitsrisiko?

Schweizweit greifen Jugendliche mehrmals pro Woche zu koffeinreichen Getränken aus der Dose. Der Konsum aufputschender Energydrinks gehört mittlerweile zur Alltagskultur der Jugend. Über die gesundheitlichen Risiken sind sich die jungen Konsumenten jedoch kaum bewusst. Die Wirkungsmechanismen im Stoffwechsel sind etwa die gleichen wie bei Erwachsenen. Ein besonderes Gefahrenpotenzial besteht in der Abhängigkeit der Wirkung des Koffeins vom Körpergewicht; so reicht bei Jugendlichen eine viel kleinere Menge Koffein bereits aus, um den gleichen Effekt wie bei Erwachsenen hervorzurufen. Beispielsweise die stimulierende Wirkung auf das zentrale Nervensystem, was zu einer besseren Leistungs- und Konzentrationsfähigkeit und einer Verkürzung der Reaktionszeit führt. Negative Folgen eines erhöhten Koffeinkonsums sind etwa Nervosität, Kopfschmerzen oder Schlafstörungen. Und was bei Jugendlichen besonders ins Gewicht fällt: sie trinken eher unregelmässig koffeinhaltige Getränke und leiden deswegen stärker unter diesen Konsequenzen als Erwachsene.

Dein Handy – das unbekannte Wesen

In der Schweiz besitzen 95 Prozent der 15- bis 25-Jährigen ein Handy. Alliance Sud, die Erklärung von Bern und terre des hommes schweiz haben ein Faltpapier herausgegeben, das weniger die Funktionen des Handys, sondern vielmehr die globalen Auswirkungen von Produkten und Gebrauch beleuchtet. Auch die an der Herstellung beteiligten Akteure, gesundheitliche Risiken oder das Recycling der Materialien werden thematisiert. Interessierte finden zusätzliche Informationen zum digitalen Graben, dem Antennenetz oder zur Geschichte des Telefons.

Bestellung des achtseitigen Faltpapiers (ab 7. Schuljahr):

mail@globaleducation.ch

Begleitmaterial unter:

www.alliancesud.ch/de/lernmedien/hallo-wo-bist-du

Weltweit führend in Klassenraum- Management-Software

VON DEN
MasterEye
ERFINDERN

Netop Vision6 - das bisherige MasterEye

Netop Vision6 ist die erste Wahl für den computergestützten Unterricht. Mit Netop Vision6 unterrichten und begleiten Lehrkräfte ihre Schüler auf einfachste Weise beim Arbeiten am Computer.

- Unterrichtsstoff direkt auf Schülerbildschirmen präsentieren
- Führung und Kontrolle der Schüleraktivitäten
- Internet und Anwendungen gezielt im Unterricht einsetzen
- Ermöglicht Schülern konzentriertes Arbeiten



Netop



www.netop.com

Worlddidac Stand it@edu Halle 1/D60



NOVAAG Communication Platforms
Hauptstrasse 93 | 8153 Rümlang
eMail: info@nova.ch
Tel. +41 44 817 70 00 | Fax +41 44 817 70 31



Halle 1
H33 - NOVAAG
102 - SMART™



Und sie bewegen sich doch!

www.schulverlag.ch/bewegt

Ausbildungen,
die bewegen!

**ZUSATZAUSBILDUNG
TANZPÄDAGOGIK**
Jazzdance – Moderndance – Zeitgenössischer Tanz
Funktionelles Bewegen – Methodik

MODULE

- Kindertanz- & Teenie Dance Pädagogik
- Tanzpädagogik Professional

www.curtius-tanz.ch
St. Gallen · tel. 071.2803532

Danielle Curtius
TANZ, BEWEGUNG & AUSBILDUNG



Macht Hirnforschung Schule? Neurowissenschaften und ihr Beitrag zur Pädagogik und Sonderpädagogik

Samstag, 6. November 2010 | 9.15–16 Uhr
Campus Bildung Thurgau in Kreuzlingen

Welchen Einfluss haben neuronale Mechanismen auf Lernleistungen und soziales Verhalten? Welche neurowissenschaftlichen Erkenntnisse können für die Arbeit von Lehrerinnen und Lehrern, Erziehungsbeauftragten und Bildungspolitikern von Bedeutung sein?

- > **Neurowissenschaftliche Grundlagen**
Neurowissenschaftliche Grundlagen des Lernens und ihre experimentalpsychologische Umsetzung – eine Leitlinie für die Schule?
Prof. Dr. Thomas Elbert, Universität Konstanz
- > **Was nützen die Erkenntnisse der Neurowissenschaften für das Unterrichten?**
Intelligentes Wissen als der Schlüssel zum Können
Prof. Dr. Elsbeth Stern, ETHZ
- > **Was nützen die Erkenntnisse der Neurowissenschaften für die Sonderpädagogik?**
Relevanz neurowissenschaftlicher Erkenntnisse für die Sonderpädagogik, *Dr. Dominik Gyseler, HfH Zürich*

Eine Tagung der Pädagogischen Hochschule Thurgau und des Heilpädagogischen Zentrums Ekkharthof
Detaillierte Informationen: www.phtg.ch



Pädagogische Hochschule Thurgau.



Die ganze Bürowelt im Internet
Erhältlich auch auf kopierpapier.ch
Internet Onlineshop AG
Austrasse 13, 9490 Vaduz
Tel. 079 699 09 05, Fax 079 699 09 04

internet
store.ch

www.groups.ch
www.seminar-groups.ch

die professionellen
Internetportale für Tagungs-
und Ferienhotels
sowie Lagerhäuser

CONTACT groups.ch
Tel. 061 926 60 00



Beste Rohmaterialien,
Gerätschaften und Zubehör für Hobby, Schulen, Kirchen und Werkstätten
EXAGON Bernerstrasse Nord 210, 8064 Zürich, Tel. 044/430 36 76 / 86, Fax 044/430 36 66
E-Mail: info@exagon.ch, Internet-Shop: www.exagon.ch

Gesundheit und Wohlbefinden für gute Leistung

bildung + gesundheit Netzwerk Schweiz ist ein Zusammenschluss von Organisationen, die sich für die Gesundheitsförderung und Prävention im schulischen Kontext einsetzen.

Im Zentrum steht die Förderung der Gesundheitskompetenz aller an der Schule Beteiligten. Das schulische Umfeld soll so gestaltet sein, dass Kinder, Jugendliche, Lehrpersonen und andere Beteiligte in einer sicheren, anregenden Umgebung gesund lernen und lehren, sich wohl fühlen und gute Leistungen erbringen können.

bildung + gesundheit (b+g) wird getragen vom Bundesamt für Gesundheit. Im Steuerungsausschuss sind die CO-HEP, der LCH, die Forschung, die Politik, die Vereinigung der SchulärztInnen, die SchulleiterInnen, die Schweizerische Konferenz der GesundheitsdirektorInnen (GDK) und die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) vertreten. Im Netzwerk www.bildungundgesundheit.ch engagieren sich aktuell zwölf Organisationen: Schweizerisches Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen (RADIX), Sucht Info Schweiz, Bundesamt für Sport (BASPO), bfu – Beratungsstelle für Unfallverhütung, ROMESCE (Haute Ecole Pédagogique BEJUNE), Kompetenzzentrum Ressourcen-Plus (Fachhochschule Nordwestschweiz), Kompetenzzentrum Schulklima und Sexualpädagogik (Pädagogische Hochschule Zentralschweiz), Schweizerische Gesellschaft für Ernährung (SGE), Schweizerischer Bund für Elternbildung und feelok.ch. Weitere Organisationen sollen dazu kommen.

Die Mitglieder stellen ihre spezialisierten Kenntnisse, Tätigkeiten sowie die mit der Thematik verbundenen Methoden und didaktischen Materialien zur Verfügung.



Materialien von hoher Qualität

Schulen, die sich in der Gesundheitsförderung engagieren, müssen sich darauf verlassen können, dass Materialien, Projekte und Dienstleistungen von hoher Qualität sind. Das Angebot ist riesig und wächst stetig. bildung + gesundheit legt einen Arbeitsschwerpunkt auf Qualitätssicherung und Bündelung. Jedes Angebot wird auf Grund von b+g-Kriterien geprüft. Auf der Website von b+g werden nur solche aufgeführt, die politisch und konfessionell neutral und werbefrei sind, flexibel auf die eigenen Bedürfnisse abgestimmt werden können und zudem keine oder angemessene Kosten verursachen.

Interessierte Lehrpersonen und Schulleitungen finden eine Menge an Unterrichtsmaterialien, Projekten, Aus- und Weiterbildungsangeboten sowie Grundlagen zu folgenden Themen: Bewegung, Ernährung, Entspannung, Gewalt, Psychische Gesundheit, Sexualität, Sucht und Gesunde Schulen.

bildung + gesundheit setzt sich auch mit den Entwicklungen in der Bildungslandschaft ausein-

ander. Aktuell arbeiten Projektgruppen zum Lehrplan 21, an einem Leitfaden für die Integration der Gesundheitsförderung in Tagesstrukturen und an der Entwicklung eines «Personalmonitorings Gesundheit» für Schulleitungen.

Die Programmleitung wird durch Dagmar Costantini vom

Bundesamt für Gesundheit, die Programmkoordination durch Barbara Zumstein, RADIX, wahrgenommen.

Barbara Zumstein

Gesundheitskompetenz

Gesundheitskompetenz ist die Fähigkeit, Kenntnisse über die Erhaltung und Wiedererlangung des körperlichen, psychischen und sozialen Wohlbefindens so in persönliche und kollektive Entscheide und Handlungen umzusetzen, dass sie sich positiv auf die eigene Gesundheit und die Gesundheit anderer sowie auf die Lebens- und Umweltbedingungen auswirken.

Medien-Tempel

Wir sind ein Kompetenzzentrum und kein Tempel, Inspiration und Tipps können Sie bei uns trotzdem tanken. Für den Einsatz von Medien im Schulalltag. Unsere Infotasche gibts obendrauf. **WORLDDIDAC** Basel, 27.-29. Oktober, Stand D70.

www.worlddidac.educa.ch

Ihr IT-Partner im Schulbereich

Besuchen Sie uns vom
27. bis 29. Oktober an
der *World Didac* in
Basel! Stand F71, Halle 1.0



- Schulverwaltungssoftware HIsoft Schule
- Interaktiver Schulunterricht
- Vertrieb von Hard- und Software
- Systemintegrationen
- Drahtlose- und Kabel-Netzwerke
- Internetanbindungen
- Security-Lösungen
- Wartung, Support & Reparaturen



**Hardware
Software
Service**

Hürlimann Informatik AG / Schulstrasse 24 / 5621 Zufikon
Tel. 056 648 24 48 / www.hi-ag.ch / info@hi-ag.ch



Lernen Sie den Mac kennen. Das ultimative PC-Upgrade.

Wenn Sie überlegen, sich einen neuen PC zu kaufen, sollten Sie sich jetzt den Mac einmal näher ansehen. Unsere Apple Experten zeigen Ihnen, warum ein Mac bei den täglichen Aufgaben so fantastisch ist. Sie helfen Ihnen auch, die Dateien von Ihrem PC auf einen neuen Mac zu übertragen. Kommen Sie bei uns vorbei und sehen Sie selbst, was den Mac zum ultimativen PC-Upgrade macht.

Wir sind die Apple Education Spezialisten in Ihrer Nähe.



www.dataquest.ch

Filialen: Bern, Biel/Bienne, Chur, Dietikon,
Luzern, Schaffhausen, Thun, Zug, Zürich



Ihre Didaktik?

LD Didactic ist der führende Hersteller hochwertiger Lehrsysteme für Aus- und Weiterbildung in Schule, Universität und Beruf.

Unsere Methodik!

LD Lehrsysteme – Kostengünstige,
kundengerechte Produkte hoher
Qualität, ideal aufeinander abgestimmt.



www.ld-didactic.ch



Sensor-CASSY 2

Noch **schneller** - Noch **besser!**

- bis 1 MHz Abtastrate pro Eingang
- galvanisch getrennt Eingänge
- Messung parallel an allen Eingängen möglich (4-kanalig)
- Menü in D, F, I, und E
- Neue Software mit mehr Auswertfunktionen



Besuchen Sie uns an
der Worlddidac in Basel.
27. bis 29. Okt. 2010
Halle 1.0 - Stand D58

LD Didactic (Schweiz) GmbH, Baarerstrasse 78, PF 117, 6301 Zug, Tel.: 041 720 26 10, Fax 041 720 26 11, mail: info@ld-didactic.ch

www.cuboro.ch



kreativ denken

cuboro[®]
SWISS



Die Kugelbahn fürs ganze Leben

«cuboro kreativ denken»

Dieses neue Lehrmittel zum
cuboro-Kugelbahnsystem fördert
dreidimensionales und logisches
Denken – für Schule und Freizeit.

Kommen Sie vorbei an der
Worlddidac Basel, Halle 1, ZKM-Stand G41.



Saufen bis zum Umfallen schädigt das Gehirn

Die Entwicklung des Gehirns ist bei Jugendlichen noch nicht abgeschlossen, weshalb es bei übermässigem Alkoholkonsum besonders anfällig ist für dauerhafte Schädigungen.

Jugendliche, die trinken bis zum Umfallen, können noch Tage später geistesabwesend und vergesslich sein. Wissenschaftler der Northumbria University und der Keele University machten Gedächtnistests; sie verglichen 26 Komatrinker mit 34 Nichttrinkern. Dabei schnitten die trinkenden Jugendlichen deutlich schlechter ab. Für diese Studie wurden Studenten zwischen 17 und 19 Jahren untersucht; denn in diesem Alterssegment gilt die Entwicklung des Hirns als noch nicht abgeschlossen. Als Komasaufen wurde definiert: Konsumation der männlichen Teilnehmenden von wenigstens acht Getränken pro Anlass (Frauen sechs Getränke) in Kombination mit der Annahme, dass der Konsum dieser Menge an Alkohol mindestens ein- bis zweimal wöchentlich stattfand. Die Wissenschaftler hielten in ihrer Studie fest, dass die Teilnehmenden bei zwei Anlässen durchschnittlich 30 Getränke konsumierten.

Drei bis vier Tage nach den Saufgelagen wurden die Tests jeweils durchgeführt; zu diesem Zeitpunkt war kein Alkohol mehr im Körper nachweisbar. Es wurden Aufgaben aus dem Alltag gestellt wie SMS schicken oder Einkäufe erledigen. Das Erinnerungsvermögen der trinkenden Jugendlichen war bis zu einem Drittel schlechter und für die Wissenschaftler ein deutlicher Anhaltspunkt, dass übermässiger Alkoholkonsum Teile des Gehirns schädigt (präfrontaler Kortex oder Hippocampus), die das Alltagsgedächtnis unterstützen.

Behinderung des Zellwachstums

Eine weitere Studie des Scripps-Instituts in La Jolla befasste sich mit der Frage, wie Alkohol auf eine bestimmte Gehirnregion, den Hippocampus, wirkt. Die Wissenschaftler arbeiteten mit Rhesusaffen: sie gewöhnten sieben pubertierende Tiere während eines Monats daran, regelmässig Alkohol zu trinken. Vier von ihnen konsumierten weitere elf Monate täglich eine Stunde lang Alkohol. Blutalkoholtests bestätigten, dass die Tiere bis zum Rauschzustand tranken (beim Menschen knapp 2,5 Promille). Die Auswirkungen des übermässigen Alkoholkonsums auf ihre Gehirne – vergleichbar mit dem Komasaufen von Jugendlichen – waren bei den vier alkoholabhängigen Affen dramatisch: es wuchsen kaum noch neue Zellen. Im Gegenteil: im Hippocampus waren Nervenzellen abgestorben. Auf diese Gehirnveränderungen trafen die Wissenschaftler auch noch zwei Monate später, nachdem die Affen längst keinen Alkohol mehr getrunken hatten.

Bei Tieren, die nur einen Monat lang Alkohol konsumiert hatten, bildeten hingegen so genannte Vorläuferzellen im Gehirn zahlreiche neue Nervenzellen.

Erhöhtes Suchtrisiko

Sorgen bereitet den Forschern nicht «nur» das Zellsterben. Aus epidemiologischen Studien ist seit längerem bekannt, dass Jugendliche, die unter 14 Jahren bereits regelmässig Alkohol trinken, ein höheres Risiko haben im Er-

wachsenalter Alkoholiker zu werden als solche die später damit anfangen.

Gemäss einer SFA-Studie landen in der Schweiz jeden Tag etwa sechs Jugendliche von 10 bis 25 Jahren wegen Alkoholmissbrauchs auf der Notfallstation. Die Spitaleinlieferungen haben 2006 und 2007 gegenüber 2005 stark zugenommen und betrogen insgesamt 2100 junge Menschen pro Jahr (2005: 1900). Bei 60% aller Fälle handelt es sich um junge Männer.

Um 16% angestiegen ist von 2005 bis 2007 die Anzahl der diagnostizierten Alkoholvergiftungen. Davon betroffen waren 360 Mädchen, was einer Zunahme von 35 Prozent entspricht. 970 männliche Jugendliche mussten mit einer Alkoholvergiftung im Spital behandelt werden (plus sechs Prozent).

Eine Studie der Fachstelle Sucht Info Schweiz ergab, dass die Einschränkung der Verfügbarkeit von Alkohol zu weniger Komasaufen führt. Bereits seit 2005 dürfen Läden in Genf zu nächtllicher Stunde keinen Alkohol mehr verkaufen. Dies hat zur Folge, dass viel weniger Jugendliche zwischen 10 und 15 Jahren wegen einer Alkoholvergiftung ins Spital eingewiesen werden mussten. Madlen Blösch

Weiter im Netz www.suchtinfor.ch

ANZEIGE

Erzähltheater **Salaam**

Die etwas andere Art, Geschichten zu erzählen. Für Ihren nächsten kulturellen (Schul-)Anlass.

Heiner Hitz, Baselstrasse 55,
4125 Riehen, Tel./Fax 061 321 63 91
Mail: hitz.salaam@freesurf.ch
www.salaam.ch

Institut für
Transaktionsanalyse
Zürcher Oberland



Bildung Beratung Supervision Coaching
101-Einführungsseminare im November 2010,
im Januar 2011 und im April 2011

www.itz-institut.ch
Bahnhofstr.156 8620 Wetzikon
Dorothea Schütt: 043 477 53 88
Daniela Sonderegger-Dürst: 043 355 82 81



WAS, WENN...?

Erste Hilfe für Lehrpersonen

Unsere medizinischen Fachpersonen bilden Sie weiter ...

- bei medizinischen Notfällen mit Kindern und Jugendlichen
- in speziellen Gruppenkursen (intern und extern)
- auf unserem einzigartigen Nothilfe-Parcours

Wir beraten Sie gerne

SanArena Rettungsschule, Zentralstrasse 12, 8003 Zürich
Tel. 044 461 61 61 info@sanarena.ch www.sanarena.ch



EDUQUA
zertifiziert

PH Zürich  Weiterbildung



Weiter mit Bildung

Wir bieten Ihnen vielfältige, professionelle und herausfordernde Weiterbildungen an.

- Kurse
- Weiterbildungsmodule
- Certificate of Advanced Studies (CAS)
- Masterstudiengänge (MAS)

Informieren Sie sich auf unserer Website:

www.phzh.ch/weiterbildung

PH Zürich • Abteilung Weiterbildung und Nachdiplomstudien • Birchstrasse 95 •
CH-8090 Zürich • Tel. 043 305 50 55 • weiterbildung@phzh.ch

PSYCHOTHERAPIE PERSÖNLICH

Professionalität in drei Kerngebieten:

Burnout, Depressionen, Angststörungen

Individuelle Behandlungsangebote,
kompetent und menschlich

Psychotherapie 50+

Altersgerechte Therapieformen mit
ausgewiesenem Sachverstand

Ess- und Persönlichkeits- störungen bei Frauen

Betreuung durch ausschliesslich
weibliches Fachpersonal



Privat
Klinik
Aadorf

www.klinik-aadorf.ch
Tel. +41 (0)52 368 88 88

Wissenschaftlicher Beirat:

Prof. Dr. phil. Matthias Burisch
PD Dr. med. Urs Hepp
Prof. Dr. med. Dr. phil. Andreas Maercker
PD Dr. med. Gabriella Milos
Prof. Dr. med. Hartmut Radebold

Unverschuldet verschuldet? Lernspiel EventManager

EventManager bringt Jugendliche den Umgang mit Geld näher und hat angepasste Lerninhalte für die Volksschule sowie Berufsschulen/Gymnasien. Es lässt sich das ganze Jahr hindurch in den Unterricht integrieren. Beim Lernspiel können Preise gewonnen werden.

Die Anmeldung erhalten Sie kostenlos gedruckte Lehrmittel.
Mehr erfahren Sie unter: www.postfinance.ch/eventmanager

Besser begleitet.

PostFinance

DIE POST 

Essen, Trinken – lustvoll lernen

Ist ein Apfel gesund, eine Cervelat ungesund? Eine strikte Einteilung in richtig oder falsch ist eher hinderlich, wenn es darum geht, aus Kindern selbstbestimmte und genussvolle Esser zu machen. Dagegen können praktische Übungen das Interesse an Lebensmitteln wecken und somit eine Basis für eine abwechslungsreiche Ernährung legen.

Ob Frühstück, Znüni, Mittagessen, Zvieri oder Abendessen – die traditionellen Essgewohnheiten ändern sich. Ein Viertel aller Schulkinder kommt ohne Frühstück in die Schule, die Ausserhausverpflegung nimmt zu, ein Drittel der Kinder konsumiert täglich Süssgetränke. Fast Food, süsse und salzige Snacks werden häufig anstelle einer «richtigen» Mahlzeit eingenommen.

Kinder wissen in der Regel gut Bescheid was sie mögen und was nicht. Es fehlt aber häufig die Erfahrung, was für ihre Gesundheit und Entwicklung wichtig ist. Dafür sind noch die erwachsenen Bezugspersonen verantwortlich. Veränderte Familienstrukturen, Lebens- und Arbeitsrhythmen haben aber dazu geführt, dass Gesundheitsbildung immer weniger im Elternhaus stattfindet. Die Schule kann Vermittlerin einer gesunden Lebensweise sein, indem sie gesunde Rahmenbedingungen schafft und im Unterricht Bewegung sowie Essen und Trinken zum Thema macht.

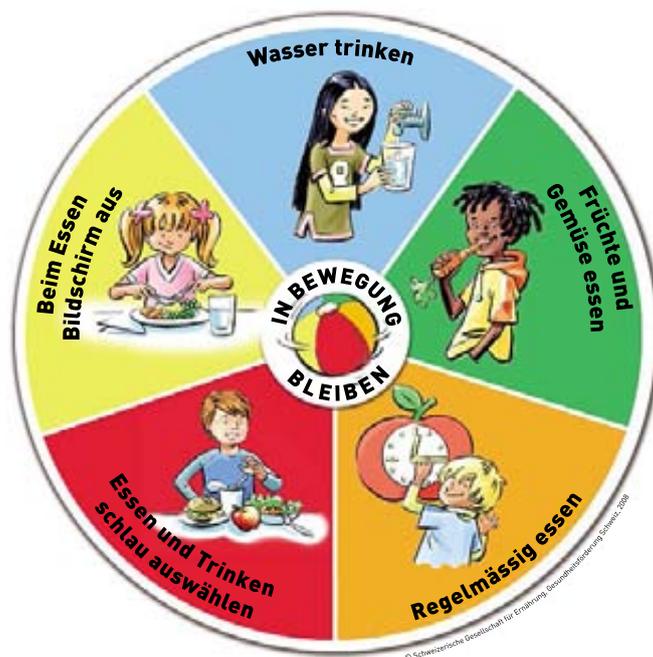
Dabei muss die Lust am Essen keineswegs auf der Strecke bleiben. Die Ernährungsscheibe für Kinder der Schweizerischen Gesellschaft für Er-

nährung SGE hilft bei wichtigen Ernährungsthemen zu sensibilisieren und zeigt auf einen Blick, worauf es bei einer gesunden Ernährung von Schulkindern ankommt.

Aktuelle Ernährungsbildung

Auf detaillierte Erklärungen, was ein Kind zu Hause genau essen und trinken soll sowie Bewertungen durch Lehrpersonen wird verzichtet. Da im Unterricht normalerweise nicht gegessen wird, stellt sich die Frage, wie Ernährungsthemen praxisnah vermittelt werden können. Die Erfahrung zeigt, dass sich Lehrpersonen auf die Experimentierfreude der Schülerinnen und Schüler verlassen können. Konkrete Aufträge und Experimente und die daraus resultierenden Erkenntnisse bilden gute Voraussetzungen für eine gesunde Ernährungsweise.

Zur Veranschaulichung ein spielerisches Beispiel zum Thema Gemüse und Früchte: Jüngere Schulkinder dürfen im Unterricht verschiedene Früchte unter einem Tuch ertasten und erraten. Weitere Überlegungen sind gefragt: Wo wachsen die Früchte? Wann sind sie reif? Vielleicht gibt es auch verschiedene Bezeich-



sich intensiver mit Gemüse und Früchten auseinanderzusetzen. Viele weitere praktische Übungen für Kindergarten, Unter- und Mittelstufe finden sich im Lehrmittel «Gesund & fit: mit der Ernährungsscheibe für Kinder», welches von der Schweizerischen Gesellschaft für Ernährung herausgegeben wurde. Es steht unter www.sge-ssn.ch/lehrmittel kostenlos zur Verfügung.

Weiter im Netz

Gratisdownload: 50 originelle Ideen für den Einzel-, Gruppen- und Werkstattunterricht. PDFs in Deutsch, Französisch und Italienisch:

www.sge-ssn.ch/lehrmittel

Kontakt: Schweizerische Gesellschaft für Ernährung, Schwarztorstrasse 87, Postfach 8533, 3001 Bern, Tel. 051 585 00 00, info@sge-ssn.ch

Flyer ab November 2010 erhältlich.

Weitere Fragen zur Ernährung? Nutrinfo®, der kostenlose Informationsdienst der Schweizerischen Gesellschaft für Ernährung, gibt Auskunft.

Nutrinfo-d@sge-ssn.ch

Tel. 051 585 00 08 (Montag bis Freitag: 8.30–12h)

Daten-Salat

Ob Absenzkontrolle, Klassenwechsel oder Zeiterfassung - mit dem webbasierten educa.iCampus erledigen Sie die Schulverwaltung mit einer einzigen Software.

WORLDDIDAC Basel, 27.-29. Oktober, Stand D70.

www.worlddidac.educa.ch

3. Auflage 2010



Tastaturschreiben

Das Lehrmittel besteht aus einem Lehrbuch und einem Lernprogramm auf CD-ROM und gibt Anleitungen, wie einfach das Zehnfingertastensystem zu lernen ist.

Aus dem Inhalt

- Einführung und Übungen sämtlicher Tasten und des numerischen Blocks
- Abschriften von Texten, Gedichten, Wortspielen
- Buchstaben- und Wörterspiele zur Auflockerung
- Fehlerauswertung und Analyse nach Fehlertypen

Bei der 3. Auflage des Lehrmittels «Tastaturschreiben» wurde das Lehrbuch grafisch neu gestaltet und die Software neu programmiert.

Christina Bussinger-Sgier,
Olivia Greisler-Reinhard und Max Sager

Tastaturschreiben

Neuaufgabe

3. Auflage 2010
104 Seiten, Spiralheftung
inkl. CD-ROM (Einzellizenzen)
CHF 42.–
ISBN 978-3-286-32003-1
Mehrfachlizenzen auf Anfrage

Verlag SKV, Postfach 1853, CH-8027 Zürich,
Telefon (+41) 044 283 45 21, Telefax (+41) 044 283 45 65,
www.verlagskv.ch

VERLAG SKV

zhaw

Zürcher Hochschule
für Angewandte Wissenschaften

IAP
Institut für Angewandte
Psychologie

Berufsbegleitende Weiterbildungslehrgänge

MAS Systemische Beratung

In Kooperation mit dem ZSB, Bern

Der MAS vermittelt Kenntnisse in systemischer, ressourcen- und lösungsorientierter Beratung und deren Umsetzung in die Beratungspraxis. Abschluss: Master of Advanced Studies ZFH.

Infoveranstaltung:

25. Oktober 2010, 18.30 Uhr, IAP, Merkurstrasse 43, Zürich

CAS Positive Peer Culture

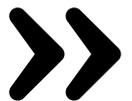
Der CAS führt in die Grundlagen und Praxis von Positive Peer Culture (PPC) ein. Er vermittelt die Kompetenz, Gruppentreffen mit Jugendlichen zu moderieren. Die Absolventinnen und Absolventen sind zudem in der Lage, andere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als Co-Trainer auszubilden bzw. anzuleiten.

Info und Anmeldung:

Tel. +41 58 934 83 33, info.iap@zhaw.ch

www.iap.zhaw.ch/weiterbildung

Zürcher Fachhochschule



Kerzen selber machen

- Profi-Wachsmischung (Granulat und Platten) zum Ziehen und Giessen in 9 Farben – vom einzigen Schweizer Hersteller – darum äusserst günstig
- garantiert 100% Bienenwachs (Perlen und Platten)
- Paraffin / Stearin
- Dochte für jede Kerzendicke
- Wachsblätter in 20 Farben zum Verzieren der Kerzen
- Bienenwabenblätter
- 9 verschiedene Farbkonzentrate zum Einfärben des Wachses
- Batikwachs
- Fachkundige Beratung beim Durchführen von Kerzenziehen

Sofort Preisliste verlangen!
Telefon 055/412 23 81 – Fax 055/412 88 14

LIENERT-KERZEN AG, KERZEN- UND WACHSWARENFABRIK, 8840 EINSIEDELN



Jetzt kommt Bewegung
ins Schulmolililar !

ZESAR.ch

WORLDIDAC

Halle 1 - Stand E 05

«Sie war eine Madonna, die zerbröckelte»

Suchtinfo Schweiz (ehemals SFA) hat mit der Aargauischen Stiftung für Suchthilfe (ags) ein Pilotprojekt für Kinder suchtkranker Eltern entwickelt. Sowohl Eltern als auch Kindern soll geholfen werden, mit der Abhängigkeit umzugehen und zu einem lebenswerten Alltag zu finden. Wie wichtig das ist, zeigt die Geschichte von Andi M.

«Ich weiss nicht, ob ich der Richtige bin. Mein Leben ist nicht spektakulär», antwortet Andi M.* auf die Frage, ob er bereit sei, über seine Kindheit bei einer alkoholkranken Mutter zu sprechen. Seit dem Scheitern seiner Ehe hat die Sucht auch ihn eingeholt.

Andi M. ist 52 Jahre alt und hat zwei erwachsene Kinder. Seine Kindheit verbrachte er in Bern zusammen mit drei älteren Geschwistern. Er stammt aus einem sogenannten «guten» Elternhaus. «Wir mussten den Schein wahren, die Fassade aufrecht erhalten», sagt er. Über den Alkoholismus der Mutter wurde nie gesprochen. «Sie war eine Madonna, die zerbröckelte.» Erst vor wenigen Jahren hat Andi M. angefangen, sich seiner Vergangenheit zu stellen.

Christine Amrhein Loosli

«Wenn ich vom Kindergarten nach Hause kam und es im Treppenhaus so komisch roch, hatte ich Angst», erzählt er. Angst vor dem, was er antreffen würde. Sie schnürte dem Kind die Kehle zu. «Dann hatte sich meine Mutter während meiner Abwesenheit in eine Hexe verwandelt. Manchmal lag sie wie leblos auf dem Wohnzimmerboden.» Nein, auf die Idee, Hilfe zu holen, sei er nicht gekommen, sagt Andi M. Und zum Telefonieren sei er noch zu klein gewesen.

Er schlich sich mit seiner Angst in sein Zimmer, bis die Mutter zu ihm kam. Andi M. stockt, schlägt die Hände vors Gesicht, ringt um Fassung. «Sie hatte solche Krallen», presst er hervor und seine Hände verkrampfen sich zu Fängen und greifen in der Luft zu. «Du bist mein Lieblingskind, du verstehst mich», lallte die betrunkene Frau und vergriff sich am Kind, machte ihn zum Geliebten, zum Komplizen, zum Mitwisser.

Angst als roter Faden

«Ich habe sie doch geliebt.» Pause. So viel Unaussprechliches. «Ich hasse sie so!», bricht es aus ihm heraus. Er ver-



Foto: zvg., Aargauische Stiftung für Suchthilfe

Wenn Eltern trinken, leiden Kinder oft bis ins Erwachsenenalter.

gräbt das Gesicht in seinen Händen. Schmerz, Ekel, Trauer schütteln den Mann. Angst. «Angst zieht sich wie ein roter Faden durch mein Leben», sagt er zwischen zwei Schlucken Bier. Noch heute die Angst, das Gegenüber könnte sich von einer Minute zur nächsten in ein Ungeheuer, die Hexe seiner Kindheit, verwandeln.

Zuwendung bekam Andi M. von seinem Vater. Immer und immer wieder erzählt er, wie er in seinen Armen das Mittags-schläfchen machen durfte und «ganz normale» körperliche Nähe erfuhr. Zwischen Andi M. und seinem Vater steht

allerdings bis zum heutigen Tag ein grosses Aber: Andi fühlt sich als «Nebenbuhler», an die Mutter gekettet durch dieses «Geheimnis», das sein ganzes Leben auffrisst.

Der Alkoholismus der Mutter blieb nicht ohne Folgen für die elterliche Beziehung. «Noch heute werden meine Geschwister und ich mit den Sonntagen nicht fertig.» Am Nachmittag habe sich die Mutter jeweils in der Küche eingeschlossen, um zu kochen. Bis zum Abendessen war der Kochwein verschwunden, die Mutter hing hochgradig alkoholisiert am Tisch, der Vater verlor

die Fassung und schrie herum. «Oft hörten wir sie während Stunden herumtoben. Sonntage sind unerträglich», sagt er.

Wissen erleichtert

Andi M. war dreizehn oder vierzehn Jahre alt, als ihm seine Brüder sagten, dass Mama so sei, weil sie zu viel Wein trinke. «Wenn ich es nur früher gewusst hätte...», sagt Andi M. und wieder kämpft er, um die Fassung nicht zu verlieren. Jetzt erst wurde ihm klar, warum sich seine Mutter in eine Hexe verwandelte, endlich erfuhr er, dass er keine Schuld an dieser Veränderung trug, dass der Alkohol die Verwandlung hervorrief. Er zog früh von zuhause aus, arbeitete mal hier, mal da, probierte das Leben aus und heiratete schliesslich. Ungefähr zwei Jahrzehnte ging alles gut. «Die Kinder haben mir so viel Freude gemacht. Es war die glücklichste Zeit meines Lebens.» Dann ging die Ehe in die Brüche und Andi M. verlor den Boden unter den Füßen. «Die ganzen Jahre hatte ich alles verdrängt. Nur ab und zu durchstreifte die Hexe meine Träume. Jetzt hatte sie mich wieder eingeholt.»

Andi M. schaut auf sein Glas: «Eigentlich sollte ich sie doch verstehen.» Er schweigt, blickt in Abgründe, trinkt. In wenigen Tagen will er seinen vierten Entzug antreten. Vielleicht. Wenn die Angst nicht siegt.

Wie er sich als suchtkranker Vater fühlt? Fassaden pflegen liegt Andi M. nicht. «Die Kinder sind erwachsen. Sie sollen wissen, was mit mir los ist, damit sie keine Angst vor mir haben, nicht Verantwortung für mich übernehmen und sich nicht schuldig fühlen.»

Hilfe für Betroffene

Andi M. wäre viel erspart geblieben, wenn er gewusst hätte, warum seine Mutter zur Hexe mutierte. «Es ist wichtig, dem Kind altersentsprechende Sachinfos zu geben», sagt Regula Rickenbacher, Stellenleiterin der ags, Suchtberatung Aarau und Kulm.

Das Augenmerk der Suchtberatung richtet sich vermehrt auf die Kinder. In der Schweiz wachsen etwa 100000 mit einem suchtkranken Elternteil auf. «Wir bieten abhängigen Eltern an, Kinder in die Beratung mitzubringen, und helfen den Kindern, über die Sucht Klarheit zu bekommen», so die Stellenleiterin der ags. Angeboten werden zudem eine Kinder- und eine Jugendgruppe. Es gibt

auch Elternkurse, welche die Eltern in ihrer Elternrolle stärken. Die Angebote sind in der Regel freiwillig, die Beratungspersonen unterstehen der Schweigepflicht.

Lehrpersonen als Kooperationspartner

«Damit alles funktioniert, brauchen wir Kooperationspartner. Besonders Lehrpersonen wollen wir auf die Problematik aufmerksam machen», sagt Regula Rickenbacher. Schulen, Gemeinden, Beratungsstellen sensibilisieren ihre Mitarbeiter, damit Suchtrisiken frühzeitig erkannt und entsprechend angegangen werden können. Jährlich tauschen sich die Kooperationspartner aus. So soll ein Partnernetz entstehen.

Die Arbeit der ags besteht unter anderem darin, Betroffene und Kinder in ihren Fähigkeiten und Beziehungen zu stärken und Schutzfaktoren aufzubauen. Wohin, wenn es zuhause drunter und drüber geht, wer hilft bei den Hausaufgaben, wohin, wenn der Kühlschrank wieder mal leer ist? Wie kann sich ein Kind abgrenzen, wie über die Abhängigkeit der Eltern sprechen, ohne diese blosszustellen? Und welche Fähigkeiten können hilfreich ausgebaut und eingesetzt werden?

«Die Geschichte von Andi M. ist tragisch. Allerdings ist es nicht so, dass Kinder aus suchtkranken Familien zwingend auch süchtig werden», sagt Regula Rickenbacher. «Der Mensch funktioniert nicht einfach nach Ursache.»

*) Name geändert

Weiter im Netz

Betroffene Kinder, Eltern und Menschen, die glauben, eine Suchterkrankung erkannt zu haben, finden weitere Informationen und Hilfe unter www.sucht-info.ch, Telefon 021 321 29 76.

Weiter im Text

Um die richtigen Worte zu finden, empfiehlt die ags das Buch: «Flaschenpost nach irgendwo», Mabuse-Verlag, ISBN-10:3-940529-17-6.

Was, Wann, Wo

Was ist eine kindgerechte Schule?

Gesellschaft, Politik und Wirtschaft bestimmen in hohem Masse, in welche Art Schule die Kinder gehen müssen, wie und was da unterrichtet wird. Eine wesentliche Rolle spielen dabei die Erwartungen der Eltern und die Zwänge des Schulsystems. Ist das aber auch die Schule, welche die Kinder brauchen und die ihren Bedürfnissen entspricht? Mit «Theorie und Praxis der kindgerechten Schule» befasst sich eine Tagung des Freien Pädagogischen Arbeitskreises (fpa) vom, Samstag 13.11.2010 in Zürich. Referenten sind Remo Largo und Ulrike Kegler (Montessori-Schule Potsdam). Information und Anmeldung: info@arbeitskreis.ch, www.arbeitskreis.ch

Neurologische Erkenntnisse zum Lernen

Mit der Frage «Macht Hirnforschung Schule?» befasst sich eine Tagung der Pädagogischen Hochschule Thurgau und des Heilpädagogischen Zentrums Ekkharthof vom 6. November 2010. Sie widmet sich aktuellen neurowissenschaftlichen Erkenntnissen im Zusammenhang mit Lernen und befragt sie auf ihren Wert für die Schule. Welchen Einfluss haben neuronale Mechanismen auf Lernleistungen und soziales Verhalten? Welche Erkenntnisse aus dem weiten Feld neurowissenschaftlicher Disziplinen können für die Arbeit von Lehrerinnen und Lehrern, Erziehungsbeauftragten und Bildungspolitikern von Bedeutung sein? Es referieren: Prof. Dr. Thomas Elbert, Universität Konstanz; Prof. Dr. Elsbeth Stern, ETH Zürich; Dr. Dominik Gyseler, HfH Zürich. Information und Anmeldung: www.phtg.ch > aktuell > tagungen

Zweisprachiger Unterricht – pourquoi pas?

Module in der L2 und L3? Phasenweiser Unterricht in einer Fremdsprache? Immersion? Zweisprachiger Unterricht? Authentische Texte in verschiedenen Sprachen im Fachunterricht? Pourquoi pas? Andiamo! Am 19. November 2010 findet an der Universität Freiburg die Tagung der «Gruppe zweisprachiger Unterricht» der NW EDK zum zweisprachigen Unterricht auf der Sekundarstufe I statt (Gebäude Pérolles 2). Am 20. November 2010 wird das Jahreskolloquium der APEPS zum zwei- und mehrsprachigen Unterricht auf allen Schulstufen und deren Jahresversammlung durchgeführt (Gebäude Regina Mundi). Informationen und Anmeldung: www.plurilingua.ch



HUEBA AG www.hueba.ch

Staldenhof 13 6014 Luzern Tel. 041 250 32 87 Fax 041 250 21 46 mail@hueba.ch
Beratung Sepp Busslinger 079 209 62 14 sepp@ergosepp.ch

ergonomisches Schulmobiliar



Mit 25 Kids auf 75 m2 Technik begreifen.

Wo findet man geeignete Lehrmittel und das Werk- und Experimentiermaterial?

Mit Unterstützung von Gönnern erhalten Sie Lernmaterial immer wieder vergünstigt.

www.explore-it.org > Shop > Aktionen

«S'het solang's het»



Wie wir **L**ernen

Sonderausstellung im KULTURAMA

Wir lernen unser Leben lang. Wie aber funktioniert dieses Lernen genau? Workshops für Schulklassen aller Stufen

Dienstag bis Sonntag 13 – 17 Uhr
Morgens geöffnet für Schulen nach Vereinbarung

Englischierteilstr. 9, 8032 Zürich, www.kulturama.ch



Coaching

zak.ch
info@zak.ch
T 061 365 90 60

4 bis 8

Fachzeitschrift für Kindergarten und Unterstufe

... begleitet, belebt und bereichert den Unterricht.

Abo bestellen: www.4bis8.ch



„Das Leben ist, was wir selbst daraus machen.“
Dr. med. Yvonne Maurer

Berufsbegleitende, anerkannte Weiterbildungen mit Diplomabschluss:

Partner-, Paar- & Familientherapeut/in IKP
Systemisches Coaching (1,5 bzw. 3 Jahre, SGfB anerkannt)
GRATIS-Info-Abend: 5.11.10

Komplementäre/r Atemtherapeut/in IKP
Atem- und Bewegungstherapie (2 Jahre, EMR und ASCA anerkannt)
GRATIS-Info-Abend: 7.12.10

Ernährungs-Psychologische/r Berater/in IKP
Psychologie und Ernährungsfachwissen (4 Jahre, EMR und ASCA anerkannt)
GRATIS-Info-Abend: 30.11.10

Körperzentrierte/r Psychologische/r Berater/in IKP
Psychologie und Körpertherapie (3 Jahre, ASCA anerkannt)
GRATIS-Info-Abend: 18.1.11

Mehr Infos? **Tel. 044 242 29 30**
Ausbildungsinstitut für Ganzheitliche Therapien IKP, in Zürich und Bern.
www.ikp-therapien.com



Seit 25 Jahren anerkannt



Berufsbezogene Fortbildung in Analytischer Psychologie

Drei verschiedene Programme: Ihre Anwendung in der psychosozialen Arbeit mit **Erwachsenen**, mit **Kindern und Jugendlichen** sowie in der **seelsorgerischen Tätigkeit**.

Allgemeine Fortbildung in Analytischer Psychologie

Dauer 1 – 3 Semester, theoretische und praktische Kurse, persönliche Analyse, Supervisionsgruppen.

C.G. Jung-Institut Zürich, Hornweg 28, 8700 Küsnacht
www.junginstitut.ch, Tel. 044 914 10 40, cg@junginstitut.ch

Eintauchen in andere Lebenswelten

«Im Bild» ist ein Dossier für Lehrpersonen, das zusammen mit dem Helvetas-Panoramakalender 2011 für den Einsatz im Unterricht konzipiert ist. Die zwölf Bilder des Jahreskalenders laden zur Auseinandersetzung mit anderen Lebenswelten ein.

Mitten in der Millionenstadt Mumbai reihen sich die Wellblech-Hütten des Slums Dharavi aneinander. Ein Knabe blickt von seiner Arbeit hoch: Er ist dabei, Müll und Metallreste einzusammeln. Um ihn herum türmen sich Abfallberge. Aasfresser werden diese Kinder genannt, die sich vom Müllsammeln einen kleinen Verdienst erhoffen. Ein solcher «Aasfresser» wird im September 2011 auf dem Panoramakalender der Helvetas präsent sein. Sein gewinnendes Lachen lässt über sein altes, verschmutztes T-Shirt hinwegsehen. Auch darüber, dass die indische Metropole Mumbai, in welcher der Knabe aufwächst, viele Gesichter hat.

Während die zwölf Bilder aus Asien, Südamerika und Afrika als Türöffner zur Auseinandersetzung mit andern Lebenswelten dienen, sind im Dossier für die Lehrpersonen pro Bild eine Seite und ein Arbeitsblatt als Kopiervorlage enthalten. Die Aufträge richten sich an Schülerinnen und Schüler ab der fünften Klasse, mehrere Aufgaben und Texte sind vom Schwierigkeitsgrad her auf die Sek-I-Stufe ausgerichtet. Jeden Monat wechselt das Kalenderbild im Klassenzimmer. Mindestens zwölf Mal bietet sich somit die Gelegenheit, das Bild einer andern Lebenswelt ins Zentrum einer Unterrichtsstunde zu stellen. Die Unterla-



Bild: zvg/Helvetas

Bilder, die den Blick für andere Lebenswelten öffnen.

gen im Dossier ermöglichen es den Lehrpersonen, mit geringem Vorbereitungsaufwand in eine andere Lebensrealität einzutauchen und die angestossenen Themen zu vertiefen.

Claudia Baumberger

Panoramakalender 2011 (Fr. 34.-) und Begleitheft «Im Bild» 2011 (Fr. 15.-) können bestellt werden bei:
Helvetas, 8001 Zürich,
Tel. 044 368 65 65,
info@helvetas.ch,
www.helvetas.ch

Look Twice

«Hast du ein Problem, Mann? Oder willst du ein Problem?», drei englische Bulldoggen blicken grimmig von der Bildtafel. Dies ist eine von 30 Bildmontagen in der Broschüre «Look Twice», mit denen im Schulzimmer Ausgrenzung, Diskriminierung und Rassismus thematisiert werden können.

Auf den Bildmontagen sind Tiere oder Gegenstände zu sehen, gesalzen mit provokativen Sprüchen. Anhand der Bilder können Schüler und Schülerinnen lernen, unterschiedliche Perspektiven einzunehmen, diese zu reflektieren oder zu wechseln. Die Bildmontagen haben mehrere Bedeutungsebenen und regen garantiert zur Diskussion an, verlangen aber eine sorgfältige Begleitung durch die Lehrperson.

Sechs Bildmontagen betreffen den Antisemitismus und Holocaust, diese sind im Gegensatz zu den andern Bildern schwarz-

weiss und verbinden moderne Gegenstände wie zum Beispiel das Kickboard mit geschichtlichen Fakten (deportierte Kinder).

Die 30 Bildmontagen sind mit Kommentaren und Verwendungshinweisen für alle Stufen der Volksschule versehen. Darüber hinaus sind in der Einleitung didaktische Hinweise und eine theoretische Betrachtung über ethische Bildung und die sechs Themengruppen der Bildmontagen enthalten.

Claudia Baumberger

Th. Hermann, R. Isler, D. Lienhard: «Look Twice. Sensibilisieren gegen Ausgrenzung, Gewalt und Rassismus», Verlag Pestalozzianum, 2010, 88 Seiten, mit 30 separaten Bildtafeln, Fr. 39.-, ISBN 978-3-03755-112-7

ANZEIGE



Hochschule für Heilpädagogik

Informationsveranstaltung

Mittwoch, 3. November 2010, 15 Uhr

Masterstudiengänge Sonderpädagogik

mit den Vertiefungsrichtungen

→ **Schulische Heilpädagogik**

→ **Heilpädagogische Früherziehung**

044 317 11 41 / 42 - lehrberufe@hfh.ch

Anmeldung nicht erforderlich

HfH

Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich

Schaffhauserstrasse 239

Postfach 5850

CH-8050 Zürich

www.hfh.ch



Wasser-Sicherheits-Check**Sicher im Wasser**

Das bfu empfiehlt, Kinder im Alter von 6 bis 8 Jahren auf den Wasser-Sicherheits-Check WSC vorzubereiten. Mit 9 Jahren sollen die Kinder dann Folgendes beherrschen: In tiefes Wasser purzeln, sich eine Minute an Ort über Wasser halten und 50 m schwimmen. Diese Kompetenzen können dem Kind helfen, sich nach einem Sturz ins Wasser ans Ufer oder an den Beckenrand zu retten. Weitere Informationen und Arbeitsblatt unter www.bfu.ch/safetytool

DVD**Hände sehen**

Im Film «Wenn Hände sehen und Herzen hören» stehen fünf sinnesbehinderte Menschen im Mittelpunkt. Diese sind in der «Tanne», dem Zentrum für Bildung, Betreuung und Beratung taubblinder und hörsehbehinderter Menschen in Langnau am Albis zuhause. Der Film gibt Einblick in den Alltag dieser mehrfachbehinderten Menschen und zeigt ihre Eigenarten, Bedürfnisse und Fähigkeiten, aber auch ihre Einschränkungen und Abhängigkeiten.

Weitere Informationen und Bestellung der DVD (Fr. 10.–) unter www.tanne.ch

Podiumsgespräch**«In der Schule glauben?»**

Darf man in der Schule glauben? Soll Religion an öffentlichen Schulen ein Thema sein? Wenn ja, wie soll über Religion gesprochen werden? Diese Fragen kommen zur Sprache an einem Podiumsgespräch vom 9. November 2010, 18.30 Uhr, im Auditorium Maximum der Universität Bern, Hochschulstrasse 4. Teilnehmende: Hans Ambühl, Generalsekretär EDK; Anton Strittmatter, Pädagogische Arbeitsstelle LCH;

Georg Schmid sen., Informationsstelle Kirche – Sekten – Religionen; Daniel Kummer, Referent VBG-Pädagogik; Kadriye Koca-Kasan, Interkulturelle Vermittlerin; Martina Meier, Gymnasiallehrerin. Veranstalter: VBG – Vereinigte Bibelgruppen. Info: www.evbg.ch/paedagogik

Blind oder sehbehindert**Im Dunkeln**

Was für die einen ein Geheimnis mit sechs Punkten ist, ist für Blinde und Sehbehinderte ein tastbares ABC. Mit zwei Bilderbüchern für die Basisstufe und der Mappe «for your eyes only» für die Mittel- und Oberstufe, bietet der Schweizerische Blinden- und Sehbehindertenverband SBV Lehrpersonen vielfältiges Unterrichtsmaterial an. Dazu kann auch eine Infobox mit Experimentier- und Informationsmaterial für drei Wochen ausgeliehen werden. Zu den Schulmedien gibt es Arbeitsblätter und Unterrichtsideen, um Sehbehinderung und Blindheit im Schulzimmer zu thematisieren. Alle Publikationen und weitere Informationen findet man im Online-Shop des SBV unter www.sbv-fsa.ch

Jugendprojektettbewerb**Was machsch?**

Die okaj zürich und die Stiftung Mercator Schweiz lancieren mit «Projekter» einen Jugendprojektwettbewerb für den Kanton Zürich. Unter dem Motto «zeig, was d'machsch» werden Projekte gesucht, die im Quartier, in der Stadt oder der Gemeinde etwas verändern. Jugendliche zwischen 12 und 25 Jahren sind aufgefordert, selbständig etwas zu initiieren, zu planen und bis Ende Jahr umzusetzen, das sich positiv auf das Gemeinwesen auswirkt. Die Projekte können bis zum 30. November 2010 über die Internetseite www.projekter.ch angemeldet werden. Es gibt verschiedene Preise im

Gesamtwert von Fr. 8000.– zu gewinnen.

Ausstellung**Wild im Schnee**

Am 7. November 2010 wird das Vögele Kultur Zentrum (ehemals Seedamm Kulturzentrum) mit der Ausstellung «Wir Manager!» offiziell neu eröffnet. Martin Heller und Gesa Schneider von Heller Enterprises haben die Ausstellung konzipiert und realisiert. Martin Heller war künstlerischer Direktor der Expo.02 und Intendant von Linz 2009 Kulturhauptstadt Europas. Die Ausstellung basiert auf einer Idee des ehemaligen CEO der IBM Schweiz, Peter Quadri.

Information: www.voegelekultur.ch

Lehrmittel**Wild im Schnee**

Fast jedes Kind nimmt während der Schulzeit einmal an einem Wintersportlager in den Alpen teil. Während Sport und Lagerleben im Zentrum stehen, nehmen die Jugendlichen oft nicht wahr, in welch sensib-

ler Landschaft sie sich bewegen. Das Lehrmittel «Wild im Schnee» bringt Jugendlichen des 6.–9. Schuljahres den Lebensraum Alpen auf spielerische Weise näher und führt sie zu einem respektvollen Umgang mit der Natur. Es besteht aus einer Auswahl von kurzen Modulen und zwei Schlussspielen. Bestellung des Lehrmittels «Wild im Schnee» (Fr. 49.– plus Porto) unter info@mountainwilderness.ch oder 051 372 30 00.

Weitere Informationen unter www.mountainwilderness.ch

Bilderbuch**Murmeltiere**

Annina entdeckt in ihren Bergferien Murmeltiere. In der Nacht träumt sie von diesen. In diesen Traum werden viele Informationen über die Lebensweise der Murmeli gepackt. Das Bilderbuch besticht durch die schönen Aquarelle.

Yolanda Perren-Terzi: «Murmeltiere», Rotten-Verlag, Visp, 2008, 58 Seiten, Fr. 29.– ISBN 978-3-905756-51-7

Pfad-Finder

Mit educa.Coaching unterstützen wir Sie bei der Integration von Medien im Unterricht. Vor Ort in Ihrem Schulzimmer. Treffen Sie unsere Coaches in der Arena und an unserem Stand. **27.-29. Oktober 2010**
WORLDIDAC Basel, 27.-29. Oktober, Stand D70.

www.worlddidac.educa.ch

Streit um ein Tuch – Plädoyer für mehr Religion in der Schule

Die Politik sollte sich für mehr religiöse Kenntnisse und konkrete Erfahrung an Schulen einsetzen und nicht einen Weg fortschreitender Intoleranz unterstützen, findet Schulrechts-Experte Peter Hofmann.

Der Erziehungsrat des Kantons St. Gallen versandte im August dieses Jahres ein Kreisschreiben zu Bekleidungsvorschriften an den Volksschulen. Darin empfiehlt er den Gemeinden, für den Schulunterricht ein allgemeines Kopfbedeckungsverbot zu erlassen. Hintergrund dieser Empfehlung war die Anfrage zweier Gemeinden, wie sie sich verhalten sollen, wenn Mädchen muslimischen Glaubens das Kopftuch tragen wollen.

Peter Hofmann, fachstelle schulrecht

Dieses Kreisschreiben wurde in den vergangenen Monaten in der Öffentlichkeit kontrovers diskutiert – nicht zuletzt deshalb, weil sich die Empfehlung, kaum kaschiert, gegen das Tragen von Kopftüchern richtet und somit die seit der Annahme der Minarett-Initiative angeheizte Stimmung in Religionsfragen in unserem Lande erneut auflud.

Hinzu kommt, dass in praktisch keiner St. Galler Schule ein ernsthaftes Problem mit dem Tragen von Kopftüchern besteht. Schon das erste Urteil, gefällt von der Regionalen Schulaufsicht Sargans, hebt das vom Schulrat der Gemeinde Bad Ragaz verhängte Kopfbedeckungsverbot mit dem Verweis auf die Glaubens- und Gewissensfreiheit des betroffenen Mädchens wieder auf.

Insbesondere wird gerügt, es bestehe kein ausreichendes öffentliches Interesse, ein solches Verbot zu verhängen. Der Grundsatz der Verhältnismässigkeit sei bei nur einem Mädchen, welches das Kopftuch zudem freiwillig gegen den Wunsch der Eltern trägt, verletzt. Zudem sei ein einfaches Schulreglement keine ausreichende gesetzliche Grundlage für eine solch schwerwiegende Grundrechtseinschränkung. Vielmehr wäre ein entsprechendes Verbot im kantonalen Volksschulgesetz zu verankern. Es dürfte kein Zufall sein, dass ein Regierungsrat der SVP dieses Kreisschreiben zu verantworten hat. Es ist auch

nicht weiter verwunderlich, dass ihm in diesem Streit um ein Tuch mit Oscar A. M. Bergamin ein ehemaliger Katholik und zum Islam konvertierter Hardliner gegenübersteht. Exemplarisch zeigt dieser Fall auf, wie Bildung immer mehr zum Spielball extremer Pole in der Politik verkommt. Dies ist ein schlechtes Omen für die Schule als Ort, an dem Toleranz gegenüber Religionen und Weltanschauungen gelebt werden soll.

Ausgrenzung und Privilegierung untersagt

Viele Lehrpersonen sind verunsichert, ob sie überhaupt noch religiöse Themen im Unterricht behandeln dürfen. Glaubens- und Gewissensfreiheit verpflichten den Staat zur weltanschaulichen und religiösen Neutralität. Die Privilegierung bestimmter Glaubensbekenntnisse ist untersagt ebenso die Ausgrenzung Andersgläubiger.

Konkret heisst dies, dass in den Schulen nicht religiöse Riten gelehrt werden dürfen, z.B. die Vorbereitung auf die Beichte oder bestimmte Gebete. Die eigentliche Religionserziehung fällt in den Verantwortungsbereich der jeweiligen Kirche. Der Bildungs- und Erziehungsauftrag beschränkt sich nicht nur auf die blosse Vermittlung von Wissensstoff, sondern immer auch und zunehmend auf die Vermittlung von Werten. Die Schule muss, um ihren Auftrag gerecht zu werden, Sittenlehre, Ethik sowie Kenntnisse über die Hintergründe anderer Religionen und Weltanschauungen vermitteln. Dazu gehört insbesondere auch Toleranz und eben gerade nicht Einseitigkeit im Denken und Ideologie, wie sie bedauerlicherweise in der Politik immer öfter anzutreffen sind.

An unseren Schulen sollte daher nicht weniger, sondern mehr über verschiedene Religionen gelehrt werden. Dazu gehört unter anderem das Bewusstsein, dass der Schulalltag in der Schweiz stark von der christlich-humanistischen Kultur Mitteleuropas geprägt wird. Rechtlich mag es korrekt sein, dass Kreuze als

Symbol für den christlichen Glauben in Schulzimmern abgehängt werden. Das einzelne Kreuz an der Wand suggeriert, dass die Schule dem christlichen Bekenntnis näher steht als anderen Religionen. Pädagogisch dürfte es sinnvoller sein, wenn nebst dem Kreuz der Christen der Davidstern der Juden, der Halbmond der Muslime oder das Rad der Buddhisten hängt.

Auch das Singen von Liedern aus verschiedenen Kulturkreisen und Religionen ist zu fördern und nicht zu unterlassen. Es ist durchaus üblich und zulässig, vor Weihnachten, Ostern usw. konfessionell gebundene, vor allem christliche Lieder zu singen. Dies ist aber nicht als Ausdruck einer religiösen Handlung zu werten, sondern als Teil unserer abendländischen Tradition.

Respekt dem Fremden gegenüber

Soziale Kompetenz auch im Umgang mit Andersdenkenden, Respekt dem Fremden gegenüber, Durchsetzungsvermögen und Selbstbehauptung einer von der Mehrheit abweichenden Überzeugung können effektiver eingeübt werden, wenn Kontakte mit Religionen und den ihr vertretenen unterschiedlichen Auffassungen nicht nur gelegentlich stattfinden, sondern regelmässiger Teil des Unterrichts sind. Dies im Sinne gelebter Toleranz einzuüben und zu praktizieren, ist eine wichtige Aufgabe der öffentlichen Schule.

Die Politik sollte sich daher sowohl für mehr religiöse Kenntnisse als auch konkrete Erfahrung an Schulen einsetzen und nicht einen Weg fortschreitender Intoleranz unterstützen.

Weiter im Text

«Recht haben – Recht handeln», Neuerscheinung im Verlag LCH, Hinweis Seite 23 dieser Ausgabe

«Ethik, Religion und Kultur im Bildungshorizont der Volksschule», www.schulrecht.ch > Publikationen > Referate

Das Lesebuch neu erfunden

Wie können 3.- und 4.-Klässler ein ganzes Buch lesen?

Mit den umfangreichen Materialien vom «LesePaket Freundschaft» gelingt dies auf Anhieb.

Für die Hand der Schülerin und des Schülers stehen folgende Materialien zur Verfügung:

- Das **Buch**: «Susi/Pauls geheimes Tagebuch»
- Die **Broschüre** mit 18 weiteren Geschichten zum Thema Freundschaft:
- «Paccos **Zeitschrift**» Nr. 1, die sich ganz dem Thema Freundschaft widmet. In der Rubrik «Die Bastelseite» wird z. B. eine ganz persönliche Freundschaftskrone gebastelt.
- **2 Audio-CDs** Für leseschwache Schülerinnen und Schüler stehen Hörtexte von einzelnen Abschnitten zur Verfügung.
- Der **Kommentar** für die Lehrpersonen wurde in der Praxis entwickelt und gibt genaue Hinweise, wie es z. B. gelingt, mit einer ganzen Klasse das Buch «Susi/Pauls geheimes Tagebuch» zu lesen.

Ein weiteres «LesePaket» für das 3./4. Schuljahr zum Thema «Tiere» ist in Planung und wird voraussichtlich im Frühjahr 2011 erscheinen.

Der «LeseKoffer – Ein fernes Land» für das 5. und 6. Schuljahr ist auch im Schulverlag erschienen. Zu weiteren Informationen: www.schulverlag.ch/80323.



Das LesePaket Freundschaft wurde von einer unabhängigen internationalen Expertenjury und einer Lehrerjury mit dem **Worlddidac Award 2010** ausgezeichnet.



LesePaket Freundschaft

3. + 4. Schuljahr

Schülermaterialien

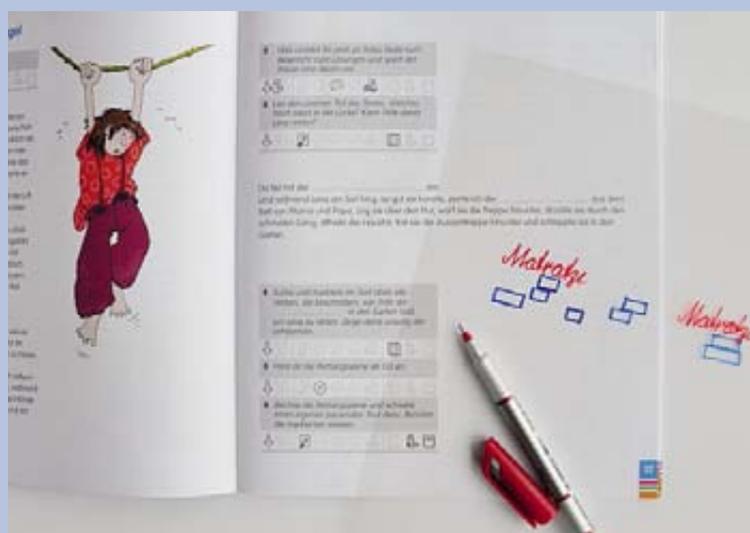
Ausgabe 2009, Broschüre: 48 Seiten, 20,5 x 24,5 cm, farbig illustriert, geheftet; Zeitschrift: 20 Seiten, 20,5 x 24,5 cm, farbig illustriert, geheftet; Buch, Folie, Klebebilder; in Mappe

ISBN 978-3-292-00515-1

Didaktischer Kommentar

Ausgabe 2009, 80 Seiten, A4, illustriert, broschiert; 2 Audio-CDs

ISBN 978-3-292-00516-8



Das LesePaket ist vom Konzept her ein Mehrweg-Lehrmittel, das heisst ein Lehrmittel, das über mehrere Jahre eingesetzt werden kann.



Die
SCHWEIZERSCHULE MEXIKO

sucht für das Schuljahr 2011/12

**für die Hauptschule
in Mexiko-Stadt:**

- 1 Primarlehrkraft (Unterstufe)
- 1 Sekundarlehrkraft (Phil II)

für die Zweigschule in Queretaro:

- 1 Sekundarlehrkraft (Phil II)

**für die Zweigschule
in Cuernavaca:**

- 1 Primarlehrkraft (Unterstufe)
- 1 Primarlehrkraft (Mittelstufe)
- 1 Kindergärtnerin

Wir erwarten:

- Unterrichtserfahrung
- ausgeprägte Einsatzbereitschaft
- Anpassungs- und Integrationsfähigkeit
- Bereitschaft, bis zum Stellenantritt vom 15. August Spanisch zu lernen

Wir bieten:

- attraktive Arbeits- und Anstellungsbedingungen
- einen zweijährigen Anfangsvertrag (Verlängerung möglich)
- bezahlte Hin- und Rückreise sowie eine Übersiedlungspauschale

Bewerbungsunterlagen und Informationsmaterial erhalten Sie bei:

Christian Zwingli, Direktor
Schweizerschule Cuernavaca
Telefon 0052 777 323 52 52
E-Mail: cv.direccion@csm.edu.mx
www.csm.edu.mx

Bewerbungsfrist läuft am 15. Januar 2011 ab.



Aufgrund einer Schwangerschaft suchen wir ab
Januar 2011 eine Stellvertretung als

Kindergartenlehrperson 100%

Die Stelle kann ab Schuljahr 2011/2012 fest
übernommen werden.

Wir sind eine familiäre, private Tagesschule, vom Kindergarten bis 6. Primarschulklasse. Im Kindergarten unterrichten eine deutsch- und eine englischsprachige Lehrperson im Team-Teaching.

Wir bieten ein anregendes, internationales Lernklima, ein tragfähiges Team und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Lockt Sie die Herausforderung ein modernes, zweisprachiges Unterrichtskonzept weiterzuentwickeln?

Dann freuen wir uns Sie kennen zu lernen.

Senden sie Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an: Lakeside School, Herr S. Urner, Seestrasse 5, 8700 Küsnacht / Telefon:044 914 20 50

Ressort Bildung

www.bezirk-schwyz.ch



Die Mittelpunktschulen (MPS) des Bezirks Schwyz sind profilierte und regional verankerte Ausbildungsinstitutionen auf der Sekundarstufe I. Wir führen an sieben Standorten Schulen mit rund 190 Lehrkräften und 1900 Schülerinnen und Schülern. Auf Beginn des Wintersemesters (1. Februar 2011) oder nach Vereinbarung suchen wir eine Persönlichkeit als

Schulleiter / Schulleiterin MPS Oberarth

(Pensum ca. 80 %)

Das Pensum soll mit Unterrichtstätigkeit ergänzt werden.

Ihr Aufgabenbereich

- Sie führen die MPS Oberarth (45 Mitarbeitende, 370 Schüler/ Schülerinnen, 22 Klassen) in pädagogischer, personeller und administrativer Hinsicht.
- Sie sind für die innovative Weiterentwicklung Ihrer Schule verantwortlich.

Ihr Profil

- Sie verfügen über eine pädagogische Ausbildung für die Sekundarstufe I oder höher und mehrjährige Berufserfahrung.
- Sie besitzen ein Zertifikat als Schulleiter / Schulleiterin (allenfalls in Ausbildung) oder können sich durch anderweitige Führungswweiterbildungen ausweisen.
- Sie zeichnen sich durch Zuverlässigkeit, Einsatzbereitschaft, Moderations- und Kritikfähigkeit aus.

Wir bieten Ihnen

- eine verantwortungsvolle Kaderfunktion
- anspruchsvolle und vielfältige Führungsaufgaben
- Mitglied der Geschäftsleitung der Bezirksschulen Schwyz
- Unterstützung durch ein Sekretariat (auf Wunsch)

Weitere Informationen finden Sie unter www.bezirk-schwyz.ch. Auskunft erteilt Ihnen BR Heinz Schelbert, Bezirksschulpräsident, E-Mail: schelbert-kopp@bluewin.ch.

Ihre schriftliche Bewerbung mit Foto richten Sie bis **30. Oktober 2010** an den Bezirk Schwyz, Geschäftsstellenleiter Bildung, Sebastian Gwerder, Postfach 60, 6431 Schwyz.



**Ist Ihnen
Lernen
nicht
schnuppe?**

www.schulverlag.ch/gutschein

Kurs für
Friedenskompetenz

go for peace

www.goforpeace.ch

**1 Konflikte
gewaltfrei lösen**

**2 Frieden im
Alltag fördern**

Fremde oder eigene?



«Jedes Land hat eine Armee, entweder eine eigene oder eine fremde.» – Kriegsgurgeln und Pazifisten mögen über diesen alten Lehrsatz streiten. Im Streit über Sinn und Unsinn von Standards im Bildungswesen halte ich mich aber dezidiert an diese Maxime. Jeder verantwortungsvolle Beruf arbeitet mit Standards. Entweder folgt er eigenen oder er kriegt fremde verpasst.

Ich teile die Spontanabneigung gegen «von oben» verordnete Standardisierungen. Als Kollektivanweisungen sind sie tendenziell unintelligent. Sie rechnen mit Menschen, die nicht von sich aus situationsgerecht die erforderliche Qualität liefern können oder wollen. Sie sind meistens an mir vorbei erfunden wurden und kommen in einer mir fremden Sprache daher.

Ich schätze Standards, die wir im Team gemeinsam erarbeitet haben, um in der Erfüllung unserer Aufgaben Wirksamkeit und Sicherheit zu erleben – besonders bei Anfechtungen von aussen. Auf diese Weise kann ich mich loyal auch zu solchen Abmachungen bekennen, die mir nicht übersympathisch sind. Denn ich weiss, dass es die anderen bei den mir wichtigen Standards auch so halten.

Und dann weiss ich natürlich: Keine menschliche Organisation, vor allem wenn ihr kostbare Güter anvertraut sind (etwa unmündige

Kinder und Jugendliche oder Steuergelder), kommt ohne deklarierte und überprüfbare Aufträge und verbindliche Gütemassstäbe aus.

Nur, was momentan unter dem Titel des totalen Qualitätsmanagements (TQM) auf allen Ebenen – EDK, Kantone, Einzelschulen – an Standardisierungen aufgegleist wird, geht weit über das hinaus, was Professionalität verlangt und erträgt. Die Bildungsstandards geraten zur unübersichtlichen, aufgeblasenen und in Teilen geradezu lächerlichen Filigranübung. Immer mehr Schulen drohen in der verordneten Regelungswut zu ersticken.

Professionalität wird uns nicht geschenkt

Nun gehöre ich – tut mir leid, Kolleginnen und Kollegen – nicht zu jenen, die darob flugs auf die bösen Politiker und Behörden zeigen. An einer grossen Tagung zum Lehrplan 21 forderten nicht wenige Lehrpersonen fein ziselierte Jahres- statt Zykluspläne. Rekonstruktionen der Entstehungsgeschichte von Reglementen zeigen, dass die meisten der heute übertrieben erscheinenden Regelungen nicht von gelangweilten Beamten erfunden wurden, sondern als «Bestellung von unten» kamen. Weil wir uns selbst nicht trauen, die Dinge intelligent vor Ort zu regeln und zu verantworten? Weil wir bei selbständigen Lösungen den internen Disput scheuen und nicht auf die kollegiale Loyalität im Konfliktfall zählen können?

Mein Traum: Eine Schule führen, in der alle (!) Lehrerinnen und Lehrer «bloss» das Berufsleitbild und die Standesregeln des LCH Satz für Satz verinnerlicht haben und leben. Ich wette, dass diese «Standards» – zusammen mit einem handlichen Lehrplan – ausreichen, um alle Anspruchsgruppen bestens zu bedienen, in allen Dilemmasituationen nachvollziehbare Entscheide zu finden. Ich wette, dass diese Schule ohne weitere schriftliche Regelungen sehr gut auskommt. Der Kanton würde sich hüten, von dieser Schule einen Bundesordner voll mit unnützer Selbstdefinitions-Rhetorik und Reglementen als Krücken für verweigerte Professionalität zu verlangen.

A nous de jouer.

Anton Strittmatter

BILDUNG SCHWEIZ demnächst

Wie die Schule Leben prägt

Sie wurden geschlagen, gedemütigt, manche trugen lebenslängliche Wunden davon. Es gibt aber auch Geschichten von Liebe und Zuneigung – ebenfalls mit langen Nachwirkungen. In einer Reportage erzählen Menschen davon, wie sie in ihrer Schulzeit von Lehrerinnen und Lehrern geprägt worden sind.

Weiterbildung im Sommer 2011

Schule und Weiterbildung Schweiz swch darf in Biel, ab dem 11. Juli 2011, die 120. Kurse und das 125-jährige Bestehen der Organisation feiern. Dem nächsten BILDUNG SCHWEIZ liegt das Programm der Weiterbildungswochen bei – mit mehr als 200 Kursen und Lehrgängen für alle Bedürfnisse und Neigungen.

Neue Bildungsstatistik

Die Bildungsstatistik in der Schweiz wird zurzeit grundlegend modernisiert. Mittelfristig soll daraus ein deutlicher Mehrwert für Planung und Gestaltung des Bildungssystems resultieren.

Die nächste Ausgabe von BILDUNG SCHWEIZ erscheint am 2. November.

LCH-Mitgliederpreis

für Samstag CHF 175,- statt CHF 250,-
Weitere Infos unter www.lch.ch

LCH
Dachverband
Schweizer
Lehrerinnen
und Lehrer

BILDUNGSSCHWEIZ

Kongress Intelligent Learning

6. und 7. Nov. 2010

Kongresshaus Zürich

Samstag

Referenten

Prof. Dr. Manfred Spitzer
Universität Ulm | Neurologie

Dr. med. Christian Larsen
Spiraldynamik AG Zürich | Bewegungslernen

Dr. phil. Konstantin Mitgutsch & Herbert Rosenstingl
Universität Wien | MIT Boston | E-Learning

Prof. Dr. Wolfgang Schöllhorn
Universität Mainz | Differenzielles Lernen

Dr. Hanspeter Gubelmann
ETH Zürich | Mentales Lernen

Moderation

Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen

Podiumsgespräch

Dr. Ellen Ringier | Verein Elternsein

Beat W. Zemp | Präsident Schweizerischer Lehrerverband (LCH)

Jürg Jegge | Autor, Pädagoge, Sonderschulleiter

Dr. Daniel Stoller-Schai | E-Learning | Universität St. Gallen

Sonntag

Workshops zum Thema Bewegungslernen für Pädagogen

Spiraldynamik
intelligent movement

compendio Bildungsmedien

swisscom

idrag

power station
presented by *Coca-Cola*

LEARNETZ

DRS 2

**FM 93.6
RADIO
Nur für Erwachsene**

**PostFinance
DIE POST**



EUROPEAN

FIT-LIFE

Handelszeitung

Z L V

Info & Anmeldung unter www.intelligentlearning.com